Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1915

275 (17.6.1915) Mittagausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal

Expedition: Zirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz
Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.20, Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Mk. 2.52.

Einseitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile bei Wiederholungen tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Betreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.

Mittag-Ausgabe.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern" für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exmpl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Nr. 275. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag den 17. Juni 1915. Telefon: Redaktion Nr. 309. 31. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

T.U. **Rotterdam**, 16. Juni. Die französische Presse enthält traurige Einzelheiten über den **Zustand in Arras** das angeblich noch unausgesetzt von den **deutschen Granaten beschossen** wird. **70% der Häuser sind zerstört**, ebenso alle **Monumente**. Die **Hauptkirche** ist **verschwunden**. Die **Bevölkerungszahl** ist von 25 000 auf 2000 herabgesunken, die hinter Sandsäcken verbarrikadiert in den Kellern kampieren. Die Stadt bildet einen vorspringenden Punkt in der deutschen Front.

W.T.B. **Paris**, 17. Juni. **Nach einer Meldung des „Petit Parisien" ist Blamertingue bei Poperinghe von der deutschen Artillerie heftig beschossen** worden. Die **Bevölkerung** mußte die **Ortschaft räumen**.

Die Beschießung von Compiègne.

W.T.B. **Compiègne**, 16. Juni. Agence Havas meldet: Am Montag abend zwischen 5 und 7 Uhr vernahm man **zwei furchtbare Explosionen**. Man glaubte zuerst, daß feindliche Flieger Bomben fallen ließen, erkannte aber dann, daß es **Geschosse** von **deutschen Batterien** waren, die **24 Kilometer** von Compiègne entfernt abgefeuert wurden. Die Geschosse fielen in einen Wald. Jedes von ihnen gerissene Loch ist 10 Meter tief. Der Materialschaden ist gering. Es wurde niemand getroffen. (Die Beschießung war schon von deutscher Seite gemeldet. D. Red.)

Die französische Armeepresse meint, Paris möge sich nicht unnütz darüber aufregen, man müsse noch andere **deutsche Vergeltungen für Karlsruhe** erwarten.

Englischer Trost für Frankreich.

WTB. **Paris**, 16. Juni. Die Tatsache, daß die **englische Front in Frankreich** nur etwa **50 Kilometer** lang ist, hatte in **Frankreich** eine gewisse **Verstimmung** aufkommen lassen. Der „Temps" läßt sich heute in einer Zuschrift aus **London** eine darauf bezügliche Frage so **beantworten**, daß die **englische Front** eigentlich nur eine **vorgeschobene Linie** sei. Die großen, in Frankreich befindlichen Truppenmassen dienten dazu, die **Nachschubverhältnisse** zu regeln. Die **englische Armee** selbst sei **nur in geringem Maße operationsfähig**, da die englische **Artillerie nicht genügend Munition** besitze, die **Herstellung** von Munition in England aber **erst organisiert** werden müsse, was einer **jahrelangen Organisation** bedürfe. Man solle deshalb **keine Vorwürfe gegen England** erheben, vielmehr bedenken, daß England bereits viel geleistet habe und daß der Augenblick kommen werde, wo die englische Armee in großem Maßstabe zum Angriff kriegsbereit sein werde.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Oesterreichischer Bericht.

WTB. **Wien**, 16. Juni. (Nicht amtlich.) **Amtlich wird verlautbart:**

In Galizien konnten die Russen den allgemeinen Angriffen der verbündeten Armeen trotz zähester Gegenwehr nicht standhalten. Von unseren siegreichen Truppen verfolgt, weichen die Reste der geschlagenen russischen Korps über Cewkow-Lubaszow und Jaworow zurück. Südlich der Lembergerstraße hat die Armee Boehm-Ermolli heute Nacht die russischen Stellungen auf der ganzen Front erstürmt und den Feind über Sadowa-Wisznia und Rudki zurückgeworfen. Südlich des Dnister wird im Vorfelde der Brückenköpfe gekämpft. Truppen der Armee Pflanzer haben gestern früh Nizniow genommen. Die bisherigen Schlachten und Gefechte des Monats Juni haben reiche Beute eingebracht. Vom 1. bis 15. Juni ergibt sich als

Gesamtsumme 108 Offiziere, 1[illegible]99 Mann gefangen, 53 Geschütze, 187 Maschinengewehre und 58 Munitionswagen erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Um Lemberg.

= **Berlin**, 17. Juni. Nach dem „Lok.-Anz." meldet „Pesti Naplo" aus Sanok: In der Gegend von Grodek operieren die Generale v. d. Marwitz und Puchallo. Heftige Kämpfe sind im Gange. Die deutschen Truppen haben hier festen Fuß gefaßt. Fortgesetzt finden noch russische Transporte statt. Die Verbündeten befinden sich neu ausgerüsteten Kräften gegenüber. Die Russen haben sich auf eine hartnäckige Verteidigung Lembergs vorbereitet. Russische Gefangene erzählen, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch habe den Befehl gegeben, Lemberg zu halten, auch wenn es das Leben von Millionen kosten sollte.

= **Berlin**, 17. Juni. Ueber die **Entwickelung der Verfolgungskämpfe** nach der neuesten **Durchbruchsschlacht** am 13. und 14. Juni wird dem „Lok.-Anz." aus dem Kriegspressequartier gemeldet: Der rechte **russische Flügel** ist in einer **Front von mehreren Tagesmärschen bedroht**. Ein **ähnliches Geschick** könne jeden Augenblick den **russischen linken Flügel**, die ganze **Dnjestrfront**, ereilen. Auch die Aussichten, **Lemberg zu halten**, ständen **ungünstig**.

= **Berlin**, 17. Juni. Dem „Berl. Tagebl." wird zu dem **Vormarsch auf Lemberg** gemeldet, die **Front der Angriffstruppen** sei bis auf eine Entfernung von **50 Km. östlich** und **30 Km. nordwestlich** von **Jaroslau** vorgedrungen. Die **neue russische Linie** werde in ihrer Mitte durch die **Eisenbahnlinie Lubaczow-Rawaruska durchquert**. Während dieser folgenschweren Vorgänge am westlichen Flügel sei es der **Armee Böhm-Ermolli** gelungen, auf der **Lemberger Straße** um weitere **25 Km. vorwärts zu kommen**.

Menschenopfer für Kanonenrettung.

Von unserem auf den südöstlichen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter erhalten wir folgendes, vom Kriegspressequartier genehmigtes Telegramm:

oken. **Kriegspressequartier**, 15. Juni. Die am Ostufer des San in der am Samstag den 12. Juni begonnenen **Durchbruchsschlacht** geschlagene **russische Armee** wird auf etwa **25 Divisionen** geschätzt. Diese Armee, die sich in wohl vorbereiteten, starken Stellungen befand, ist vollkommen **zerschlagen**, wie schon aus der großen Zahl von Gefangenen hervorgeht, die stündlich wachsend die zuletzt angegebenen Ziffern weit übersteigt.

Die russischen **Divisionen** haben heute etwa einen **Gefechtstand von 3—6000 Gewehren**. Man greift also nicht zu hoch, wenn man, nach der bis jetzt bekannten Gefangenenzahl rechnend, annimmt, daß die **Russen** in dieser allerjüngsten Schlacht nahezu **6—8 Divisionen verloren** haben, also ein gutes Drittel ihrer Armee.

Auffallend ist diese hohe Verlustziffer an Menschen gegenüber der Tatsache, daß fast **gar kein Kriegsmaterial erobert** worden sein soll. Die Russen, die höchstens noch **drei bis sechs Batterien pro Division** haben, sind scheinbar bestrebt, unter **Aufopferung** ihrer **Infanterie** vor allem die **Reste ihrer Artillerie** zu **retten**.

Ernst Klein, Kriegsberichterstatter.

Zum Vorgehen Deutschlands gegen England.

Die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote.

= **Berlin**, 17. Juni. **Laut „Berl. Tagebl." sind nach einer von der Versicherungsfirma Blom & Van der Aa in Amsterdam aufgestellten Liste in der Zeit vom 15. Mai bis 15. Juni 54 feindliche Dampfer durch Unterseeboote zum Sinken gebracht worden, darunter 45 englische. Die anderen waren russischer, französischer oder belgischer Herkunft.**

W.T.B. **London**, 16. Juni. (Nicht amtlich.) Nach einer Lloyds Meldung aus Stornoway ist der **norwegische** Dampfer **„Davanger"** (Stavange) von Liverpool nach Archangelsk bestimmt, am 14. Juni bei den Hebriden **versenkt** worden.

Der Kampf mit den fünf Fischdampfern.

W.T.B. **Berlin**, 16. Juni. (Nicht amtlich.) Der „Berl. Lokalanz." gibt den Bericht des holländischen Logger „Sch 347" über den schon gemeldeten **Kampf** zwischen einem **deutschen Tauchboot** und **fünf bewaffneten englischen Fischdampfern** wieder, wobei es sich um die **letzte Fahrt** von **„U 14"** gehandelt zu haben scheint. Die Fischer erzählen folgendes: Am 5. Juni früh morgens beobachteten wir, daß ein plötzlich auftauchendes, deutsches **U-Boot zwei Schüsse** gegen einen englischen Fischdampfer abgab, der mit 7½ Zentimeter-Kanonen bewaffnet und u. a. mit zwei englischen Matrosen bemannt war. Der **angehaltene Fischdampfer** ließ auf einmal die **Dampfpfeife** ertönen, worauf sofort **vier andere, ähnlich bewaffnete Fischdampfer** herankamen und die **fünf zusammen** gegen das deutsche U-Boot eine **Salve** abgaben.

Das **Vorderschiff** des Tauchbootes wurde **schwer beschädigt** und erhob sich, während das Hinterschiff des Tauchbootes unter Wasser blieb. Das Boot konnte demzufolge nicht mehr untertauchen. Jetzt wurde es durch einen **Fischdampfer gerammt**. Nachdem es **untergegangen** war, erschien es für **kurze Zeit** noch für einen Moment an der Oberfläche, was die 44 Mann zählende **Besatzung** benutzte, um mit **Schwimmgürteln** über Bord zu springen. Das **Tauchboot sank**. Die Bemannung des Fischdampfers rettete die umherschwimmenden U-Bootleute und brachte sie sofort nach Peterhead.

Opfer der Seeminen.

W.T.B. **Amsterdam**, 17. Juni. Nach dem „Handelsblad" lief der **holländische** Fischdampfer **„Breskens 19"** bei **Knocke** auf eine **Mine** und **flog in die Luft**. Von der **Besatzung** wurden **4 Mann getötet**.

Deutsche Luftfahrzeuge über England.

T.U. **Christiania**, 16. Juni. Aus Stawanger wird berichtet: Die Besatzung zweier aus England eingetroffenen norwegischen Schiffe erzählt, daß **Hull** am **vorigen Sonntag** von **deutschen Zeppelin-Luftschiffen bombardiert** wurde. Eine **große Schiffswerft** sei **zerstört** worden und mehrere Häuser seien schwer beschädigt. **50 Menschen sollen getötet** worden sein. Schließlich wurde den Seeleuten von einem Hafenbeamten in Hull erzählt, der englischen **Presse** sei strengstens **verboten** worden, über das **Bombardement** etwas zu **erwähnen**. (B. Z.)

Der sonstige Krieg zur See.

WTB. **Goeteborg**, 16. Juni. **Der schwedische Dampfer „Thorsten"**, der in regelmäßiger Fahrt zwischen Goeteborg und England verkehrt, wurde heute früh bei Vinga von den **Deutschen aufgebracht**. Der Dampfer hatte Stückgut und sechs Passagiere an Bord. Ein **deutscher Hilfskreuzer** führte den Dampfer in südlicher Richtung, wahrscheinlich nach **Swinemünde**.

Der Kampf um die Dardanellen.

Türkischer amtlicher Bericht.

W.T.B. **Konstantinopel**, 16. Juni. (Nicht amtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der **Dardanellenfront** bei **Ari Burnu** feuerte unsere **Artillerie wirkungsvolle Schüsse** ab. Es wurde beobachtet, daß der **Feind** infolge des von uns gegen eine seiner Artilleriestellungen eröffneten Feuers ziemlich **schwere Verluste** erlitt. Unsere **Küstenbatterien bombardierten** mit Erfolg die **Transportschiffe** des Feindes, sowie **Lager** und **Flugzeugschuppen** an der Küste von **Sedd-ül-Bahr**. Einer unserer Flieger bemerkte in der Kefalbucht auf Imbros ein **Panzerschiff**, dessen Typ an den **„Agamemnon"** erinnerte. Das **Verdeck** des Panzerschiffes lag fast **unter der Meeresoberfläche**. Der hintere Schornstein und der hintere Mast lagen vollständig unter Wasser. Auf den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Wesentliches.

Wieder ein feindliches Kriegsschiff versenkt.

W.T.B. **Konstantinopel, 16. Juni. (Nicht amtlich.) Nach sicheren, amtlich noch nicht bestätigten Nachrichten ist ein großes feindliches Kriegsschiff am 9. Juni zwischen der Insel Kalymnos und der asiatischen Küste infolge einer Explosion gesunken.**

Der Krieg mit Italien.

Die Grenzkämpfe.

T.U. **Kopenhagen**, 16. Juni. Pariser Telegramme von der italienischen Front besagen, daß in der Gegend von **Tolmino** mit größter Hartnäckigkeit **gekämpft** werde. Die **Oesterreicher** haben Tolmino sehr **stark befestigt** und **hindern** andauernd die **Italiener**, südlich Tolmino den **Isonzo** zu **überschreiten**. Italienische Abteilungen, die von **Gormens** und **Lorenzo** hierher kamen, eröffneten den Angriff auf die österreichischen Stellungen von Süden her.

Oesterreichischer Tagesbericht.

WTB. **Wien, 16. Juni. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart:**

Die Italiener versuchten neue vereinzelte Vorstöße, wurden aber allenthalben abgewiesen, so am Isonzo bei Monfalcone, Sagrado und Plawa an der Kärntner Grenze in der Gegend östlich des Plöcken im Tiroler Grenzgebiet bei Peutelstein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Bericht.

W.T.B. **Rom**, 16. Juni. (Nicht amtlich). Bericht der obersten Heeresleitung. An der Grenze gegen **Tirol** und das **Trentino** und dessen Bezirk **Cadore** schreiten wir allmählich zur Besetzung der beherrschenden Punkte vor. Abgesehen von Fernfeuer seiner Artillerie und zwei Angriffen gegen den Gipfel von **Vallons** im oberen **Piave-Tal am 13. Juni** gab der Feind in diesem Abschnitt kein erwähntes Zeichen seiner Tätigkeit. Intensiver und stärker waren die Versuche des Feindes, bei **Carsia** einzudringen und sich der von uns besetzten, für sehr stark gehaltenen Pässe zu bemächtigen. Die Aktion war besonders intensiv gegen den Gipfel des **Monte Avostavis** und am **Kreuzberg-Joch**. Hier machte der Feind am Vormittag des 14. Juni einen heftigen, durch intensives Artilleriefeuer vorbereiteten Angriff. Das Feuer begann nachts und wurde bei Tagesgrauen heftiger; dennoch wurde der Feind zurückgeworfen und mit dem Bajonett verfolgt.

Artilleriegefechte auf größere Entfernung fanden auch in der Gegend des **Krn** gegen **San Leone** und **Kozliak** und längs des **Isonzo** statt. Bei **Podgora** am **Mont-Fortino** und dem Kanal von **Monfalcone** ließen später ausgeführte Erkundungen genauer erkennen, wie bedeutend die Verteidigungsarbeiten des Feindes am **Isonzo** sind. Seine **Verschanzungen liegen in mehreren Reihen hintereinander**

ander und sind oft in Mauerwerk oder Beton ausgeführt und durch Panzerung verstärkt. Ihre Verteidigung wird durch Scheinwerfer und Leuchtraketen unterstützt. Endlich verfügt der Feind über ein ausgedehntes telephonisches, telegraphisches und optisches Verbindungsnetz.

Bei eingen unserer Verwundeten haben wir Beweise für die **Verwendung von Explosivgeschossen** (eine unverschämte Beschuldigung. D. Red.) durch den Feind festgestellt. Auch die Prüfung der an einigen Stellen gefundenen Geschoßstücke bestätigte die Anwendung von durch internationale Abkommen ausdrücklich verbotenen Kriegsmitteln durch den Feind. Starke Regengüsse, die gestern niedergegangen sind, haben die Lebensbedingungen in den Lagern verändert und einen empfindlichen Temperaturrückgang hervorgerufen. Die Gesundheit der Truppen ist andauernd ausgezeichnet; die Stimmung gut.

Die Maßnahmen Italiens.

WTB. **Rom**, 16. Juni. (Nicht amtlich.) Wie das italienische Amtsblatt berichtet, ermächtigt ein Erlaß des **Finanzministeriums zur Ausgabe weiterer 200 Millionen Lire in Staatsnoten** zu **10 Lire**. Der Nominalwert der neuen Ausgabe soll teilweise dazu dienen, die alten, bereits lange im Kurse befindlichen und zerfetzten Noten zu ersetzen.

Griechenland und der Krieg.

Die Wahlen in Griechenland.

WTB. **Athen**, 16. Juni, 1.30 Uhr nachmittags. (Agence d'Athènes.) In **16 Provinzen** wurden die venizelistischen Candidaten mit **Stimmeneinhelligkeit gewählt**. In **sechs Provinzen** erhielten sie die **Mehrheit**. In **drei Provinzen** siegten die **Gegner** des früheren Ministerpräsidenten **Venizelos**. In **Mazedonien** erlangte die **Regierungspartei** eine **große Mehrheit**. Von **316 Deputierten** sind **193 Venizelisten** und **100 Anhänger der Regierung**. Die übrigen Gewählten sind **Rhallisten** und **Theokohisten**, sowie **Unabhängige**. Die oben angeführten Ziffern werden wahrscheinlich durch die noch nicht endgültig festgestellten Wahlergebnisse in Mazedonien eine Aenderung erfahren.

WTB. **Athen**, 16. Juni. (Agence d'Athène.) Die **endgültigen Ergebnisse** der Stimmenzählung sind **noch nicht ganz festgestellt**. Die **liberale Partei** behauptet, eine Mehrheit von über **180 Liberalen** unter insgesamt 316 Abgeordneten erreicht zu haben. Andererseits versichert die **Regierung**, daß sie **154 Anhänger** bei den Wahlen durchgebracht habe. Die genauen Zahlen werden kaum vor morgen bekannt sein. Die **ehemaligen Minister** des Kabinetts **Venizelos** sind **wiedergewählt** mit Ausnahme des Finanzministers. Der **jetzige Finanzminister** ist gleichfalls **durchgefallen**.

W.T.B. **Stockholm**, 16. Juni. (Nicht amtlich.) Nach einer Pariser Meldung des ententefreundlichen „Sozialdemokraten" **erwartet die Entente wenig** von der **Wiederkehr** des früheren griechischen Ministerpräsidenten **Venizelos** in das Amt. Man hält in Paris seine etwaige Rückkehr zur Macht **keineswegs** für gleichbedeutend mit der **Wiederaufnahme** seiner früheren kriegs- oder ententefreundlichen **Politik**, weil sich die **Verhältnisse** inzwischen **geändert** haben, vor allem infolge der **italienischen Intervention**. Es gebe niemanden in Paris, der eine kriegerische Intervention Griechenlands als nahe bevorstehend ansehe.

Das Befinden des Königs von Griechenland.

W.T.B. **Athen**, 16. Juni. (Nicht amtlich.) Der **Bericht** über den **Zustand des Königs** vom 15. Juni, abends 10 Uhr, besagt: Temperatur 37,4, Puls 104 mit Unterbrechungen, Atmung 20. Der Zustand der Wunde ist normal, es ist dicker Eiter aus ihr ausgeflossen. Das Allgemeinbefinden ist unverändert. Der Darmkatarrh dauert an, ebenso die Nierensymptome. Die Nacht war verhältnismäßig ruhig.

Deutschland und der Krieg.

WTB. **Stuttgart**, 16. Juni. (Nichtamtlich.) Der **König** hat lt. „Staatsanzeiger" dem General der Kavallerie **Graf Zeppelin** die **Schwerter zum Großkreuz** des Ordens der württembergischen Krone verliehen.

WTB. **München**, 16. Juni. (Nichtamtlich.) Ein Berliner Blatt brachte die Nachricht, daß der Ministerpräsident Graf **Hertling** wegen Krankheit **demnächst zurücktreten** werde. Die Nachricht ist, wie der Korrespondenz Hoffmann amtlich mitgeteilt wird, vollständig **aus der Luft gegriffen**. Graf Hertling erfreut sich des besten Wohlbefindens.

Frankreich und der Krieg.

W.T.B. **Paris**, 17. Juni. Der „Temps" meldet: Die **Liga der Menschenrechte** hat die französische **Regierung**, amtliche **Zahlen** über die **Verluste** an **Toten** und **Gefangenen** bekannt zu geben, da **ungeheuerliche Zahlen** im Umlauf seien. Das Volk sei berechtigt, die **Wahrheit** zu wissen.

= **Genf**, 16. Juni. Der frühere Generalzahlmeister **Desclaux**, der seit seiner Verurteilung im **Gefängnis** interniert ist, leidet an **Geistesstörung** und mußte in ein Militärlazarett übergeführt werden. Sein Zustand ist derart, daß er, anstatt ins Zuchthaus zu wandern, einer **Irrenanstalt** überwiesen werden muß. Ueber seine Berufung gegen das Urteil des Kriegsgerichts wird der Kassationshof morgen entscheiden. (Frkf. Ztg.)

England und der Krieg.

Aus dem Unterhaus.

W.T.B. **London**, 17. Juni. (Nichtamtlich.) Im **Unterhaus** sagte Ministerpräsident **Asquith** auf eine Anfrage, die **Verluste** an **Offizieren** und **Mannschaften** bei der **Flottentruppe**, den **Seesoldaten** der Royal Naval-Division betrügen bis zum **31. Mai** einschließlich der **Verluste** beim **Untergang** des **„Bulwark"** und anderen Unglücksfällen an **Toten 549 Offiziere** und **7696 Mann**, an **Verwundeten 181 Offiziere** und **2272 Mann**, an **Vermißten 74 Offiziere** und **2785 Mann**, zusammen **804 Offiziere** und **12 743 Mann**.

Asquith betonte, daß er seinen **politischen Grundsätzen** durchaus **treu** geblieben sei, nichts davon aufgegeben habe und auch in Zukunft, wenn er eine Zukunft habe, dafür wirken werde. Dasselbe gelte von den **unionistischen Kollegen**. Weshalb wurde denn diese Umwälzung unseres **ganzen politischen Lebens** herbeigeführt? Die Anforderungen, die die Lage an die Tatkraft und den Patriotismus, sowie in ganz ausnehmendem Maße an die Geduld und die Vorsicht der Regierung und das gegenseitige Vertrauen stellte, können an keinem früheren Vorgang gemessen werden. Das politische Ziel, nämlich den **Krieg** zu einem **siegreichen Ende** zu führen, habe sich nicht geändert.

Allen jetzigen Ministern ist der Gedanke der **Koalition unangenehm**, aber die große nationale Not verlangt von uns allen sichtbares **Zusammenarbeiten**, an dem Männer aller Richtung und Parteien teilnehmen. Es ist ein großes und, wie viele glauben, ein gefährliches Wagnis, das keiner von uns gewünscht hat. Er persönlich habe keinen politischen Ehrgeiz. Der Gedanke, daß das **britische Volk Teilnahmslosigkeit** bewahre, sei die bösartigste Verleumdung. Der Augenblick sei nicht geeignet, um die militärische und internationale Lage zu erörtern.

Redner schloß mit den Worten: Wir müssen fortfahren, den blinden **Ratschlägen der Hysterie** und der **Furcht, kein Gehör** zu schenken. Wir haben im Augenblick die eine einfache und überragende Pflicht zu erfüllen, dem Geiste des Staates die bereitwillige und organisierte Hilfe der Bevölkerung zuzuführen.

Russische Gefangene im Anmarsch.

Ruhe in Laugszargen. — Minderwertige Ersatzkräfte. — Ungenügende Ausbildung. — Ein badischer Landsmann. — Arbeitshunger. — Munitionsmangel. — Kosakenhaß.

Von unserem mit Genehmigung des Großen Generalstabes zum östlichen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter, Herrn Rudolf von Koschützki, erhalten wir folgende von den zuständigen Zensurbehörden genehmigter Bericht vom 28. Mai 1915.

...., den 9. Juni 1915.

oken. Auf dem Wege von Tauroggen kommt ein langer Zug russischer Gefangener die staubige Landstraße herauf. Die Leute sind zwei bis vier Tage unterwegs, es ist ein Sammeltransport. Etwa zehntausend sind augenblicklich unterwegs. In Zügen von zwölf- bis fünfzehnhundert Mann marschieren sie auf der geraden Heerstraße von Szawle nach Westen. An der Spitze des Zuges, den wir soeben trafen, gehen etwa acht Offiziere, vom Major bis zum Feldwebelleutnant. Dann folgen die Soldaten in buntem Gemisch, die Maroden werden gefahren, ganz jung viele, die meisten im Landwehr- und Landsturmalter. Meist blonde, blauäugige Menschen mit gutmütigen Gesichtern, selten ein mongolisches darunter, wenige Juden nur, die in Gruppen zusammenmarschieren. Die Leute sind müde und verstaubt, trotten wortlos dahin, von Landwehrleuten begleitet. Auf dem Holzhof in Laugszargen ist für ihre Ankunft vorgesorgt. Ein Wagen mit Brot, Wurst und Schinken steht da, auf einem Holzgestell ein großes Faß mit drei Hähnen, Tee ist darin. Eine Anzahl kleinerer Tonnen und Kessel ist ebenfalls mit Tee und Trinkwasser bereitgestellt. Die Offiziere sitzen oben an den großen Holzstapeln auf zwei Bänken an einem schmalen, roh gezimmerten Tisch, die Soldaten füllen in drei langen Kolonnen, je fünf Mann breit, den übrigen Platz. Fast alle legen oder setzen sich sofort auf ihre gerollten Mäntel und die Verteilung beginnt. Je fünf Mann bekommen ein Kommißbrot und ein großes Stück Dauerwurst oder Schinken. Einer legt das Brot auf die Kniee oder die Erde, kerbt vier Striche hinein und teilt. Ebenso die Wurst. Viele sind noch zu müde und durstig zum Essen.

Die Leute machen einen wenig soldatischen Eindruck. Wenn ich an die russischen Gefangenen vom Winter denke, wo zuweilen ganze Trupps die Statur unserer Grenadiere vom 1. Garde-Regiment zu Fuß hatten und ausgeglichenen Jahrgängen entstammten, so ist ein außerordentliches Nachlassen in der Qualität des Menschenmaterials unverkennbar. Die Ausbildung der Leute ist ungleichmäßig und vielfach regellos. Ein junger Pole aus Minsk ist sieben Tage lang in der Garnison ausgebildet, hat nur wenige Schüsse dabei abgegeben. Dann ist er mit seiner Truppe vier Wochen marschiert und vorgestern mit zwei Kompagnien gefangen worden, ohne daß er einen einzigen Schuß gegen den Feind abgegeben hat. Ein Siebenunddreißigjähriger hat vier Ausbildungstage in der Garnison hinter sich, andere sind vier Wochen ausgebildet. Der junge Minsker fragte mich, ob er Arbeit bekommen könnte als Kriegsgefangener. Er sei Gärtner von Beruf. Auch ein junger Bauernsohn vom Don erkundigte sich sogleich danach. Er ist der Sohn deutscher Ansiedler. Vor 150 Jahren seien seine Vorfahren in Rußland eingewandert. Im Sommer arbeitet er auf dem väterlichen Gute, im Winter als Tischler. Das Gut ist 80 Desjatinen groß. Weizen und Gerste gedeihen ohne Düngung, Roggen dagegen — einem deutschen Landwirt klingt das sehr merkwürdig — werde gedüngt. Ob er Arbeit bekommen werde, das war seine Hauptsorge. Ich sagte ihm, er solle sich nur melden, sobald er im Gefangenenlager sei. Arbeit gebe es in Fülle auf dem deutschen Acker. Wenn er nach Baden kommt, wird man ihn für einen Eingeborenen halten, denn er spricht den reinsten **badischen Dialekt**. Deutsche Schulen hätten sie daheim, keine Regierungsschulen, sondern von den Gemeinden selbst unterhaltene. Je nach der Zahl der Schüler betrage das Schulgeld 28 bis 30 Rubel für das Jahr. Einen Tag und eine Nacht hätten sie im Gefecht gelegen. Vorgestern früh seien sie plötzlich umzingelt und gefangen worden, ohne daß es viele Tote gegeben habe.

An dem Tische im Schatten der hohen Holzstapel aßen die Offiziere. Sie verhalten sich schweigsam und sind vorsichtig in ihren Antworten. Ein Leutnant sitzt vorn auf der Bank. Er sei schon dreimal verwundet gewesen in diesem Kriege, auch vorgestern seien die Granaten dicht neben ihm geplatzt. Ja, wenn wir Ihre vielen schweren Geschütze hätten! Und Ihre vielen Autos, dann stände es anders, sagt er. — Ihre ganze Technik! Bei Warschau mußte ich viermal stürmen, ohne daß einer meiner Leute noch eine Patrone hatte. Wie soll man mit dem Bajonett gegen Artillerie etwas ausrichten? — Sie bekommen doch soviel Munition aus Amerika," sage ich. — Es ist möglich, meint er, ich habe aber nie welche gesehen. Auch hier, vor Szawle, hatten Ihre Truppen viel mehr Artillerie als wir." — Ja, so ist es wohl, unsere Technik, unsere Organisation, unsere Führung, und nicht zuletzt der Geist unserer Truppen, der unzerbrechliche Wille bis zum endlichen Siege zu kämpfen, das alles zusammen ist der Quell jener Unerschöpflichkeit, die unseren Gegnern so erstaunlich erscheint und uns einer so großen Ueberlegenheit siegreich begegnen läßt.

Auch auf dem hiesigen Kriegsschauplatz deutet alles auf einen kraftvollen Fortschritt. Gestern wurden zwei russische Kavallerieregimenter bis auf den letzten Gaul von unserer Kavallerie gefangen. Es ist überhaupt scharf gekämpft worden die letzten Tage zwischen Kielmy und Szawle, und hat viel Verwundete gegeben. Die russischen Verwundeten werden in Kielmy von ihren eigenen Sanitätsmannschaften behandelt, die hier vorwiegend aus Juden bestehen. Wird da vorgestern ein Schwerverwundeter auf einem Wagen gebracht. Ein russischer Sanitäter tritt auf ihn zu, entfernt die Decke, mit der er zugedeckt ist und erblickt die roten Streifen an den Hosen, die den Kosaken anzeigen. Das eine Bein ist abgeschossen, hängt über dem Knie nur mit ein paar Sehnen am Körper. Da schlägt der Sanitäter die Decke mit einem Fluch auf den Kosaken wieder zurück und läßt ihn liegen. Am Abend war der Kosak tot. So groß ist die Empörung über die Kosaken im eigenen Lande. Und dort muß man sie ja am besten kennen. Dennoch versuche man sich einmal vorzustellen, daß ein deutscher Verwundeter von unseren Sanitätssoldaten ähnlich behandelt würde!

Kürzlich sprach ich einen russischen Gefangenen, der auf einem größeren Gut im Tilsiter Kreise mit vier anderen arbeitet. Er ist im Garten beschäftigt und versieht seinen Dienst fleißig und sachgemäß wie irgend ein Gartenarbeiter. Es gefällt ihm so gut in Deutschland, daß er mit dem Gedanken umgeht, nach dem Kriege in Deutschland zu bleiben. Nur daß er die deutsche Sprache nicht versteht, macht ihm noch Kummer. Er erzählt mir, daß er aus der Gegend von Rossieje gebürtig sei, aber mit seiner Frau schon zehn Jahre am Amur in Sibirien lebe. Mit 19 Jahren hat er geheiratet und von der russischen Regierung eine Ansiedlerstelle von 100 Desjatinen kostenfrei erhalten. Zehn Jahre braucht er keine Zinsen dafür zu bezahlen. Danach einen mäßigen Zins, wenn ihm das Anwesen genügend einbringt. Das Land war schon vorher von einem anderen besät und abgeerntet worden, der aber keine Berechtigung dazu hatte und ihm Platz machen mußte. Der Acker sei fruchtbar. Von 5 Pud im ersten Jahr gepflanzter Kartoffeln habe er 250 Pud geerntet, allerdings bei 80 Zentimeter Pflanzweite und kleinem Saatgut. Vor vier Jahren sei er Soldat geworden, und mit seiner Frau in die Garnisonstadt gezogen, während seine Knechte das Land bebauten. Dann sei der Krieg gekommen und seine Frau bewirtschafte das Gut noch mit den Leuten, erhalte auch 8 Rubel monatliche Kriegsentschädigung von der Regierung. Ueber den Frieden dachte er skeptisch. Vor vier Monaten habe es in Rußland geheißen, in vier Wochen spätestens sei der Friede da. Nun werde immer noch gekämpft. Wie gesagt, am liebsten bliebe er in Deutschland, wenn er nur deutsch könnte und — das Land nicht zu teuer wäre ....

Rudolf v. Koschützki, Kriegsberichterstatter.

Odol Das Beste zur Zahnpflege

Der Flitzer.

Roman von Freiherr von Schlicht.

(90. Fortsetzung.)

„Ich war doch zu Iglings gegangen, um mich zu verloben," sagte Platow weiter zu Fritz von Ziegelbach, „da konnte ich doch nicht unverrichteter Sache wieder von dannen ziehen, denn das hätte doch so ausgesehen, als ob Lutti auch mir einen Korb gegeben hätte. Nicht wahr, daß die das nicht tat, darauf kann ich doch jeden Eid leisten?"

„Das kannst du," stimmte Ziegelbach ihm bei, wenn auch sehr gegen seine Ueberzeugung, denn wenn der Eid, den Platow da schwören wollte, kein Meineid war, dann gab es den überhaupt nicht. Aber trotzdem oder gerade deshalb sagte der jetzt noch einmal: öUeber den Punkt kannst du vollständig beruhigt sein."

„Bin ich auch," stimmte Platow ihm bei, „ich bin überhaupt beruhigt und das auch Luttis wegen. Die kann nun weiter für ihre Verwandten sorgen, denn sieh mal, Iglings sind gewiß ganz reizende Menschen, du hättest nur sehen sollen, wie die Leutchen sich mit uns freuten, die verdienten in Gold gefaßt zu werden, aber ich bin doch eigentlich sehr froh, daß ich die nun nicht bis an mein Lebensende zu unterhalten habe, weil Lutti denen später nichts mehr geben dürfte. So reich bin ich denn doch nicht, und schließlich will man als Mann doch nicht nur von dem Gelde seiner Frau leben. Auch daran habe ich natürlich gedacht, ehe ich mich im letzten Augenblick anstatt für Lutti für Milda entschied."

„Da tatest du recht," meinte Ziegelbach nicht ohne eine gewissen Ironie, „denn wenn deine Liebe zu Lutti von finanziellen Bedingungen abhing, dann ist es besser so gekommen, wie es jetzt ist. Im übrigen aber waren deine Befürchtungen in der Hinsicht sicher ganz grundlos. Ich habe es mir durch den Kopf gehen lassen, was zuerst Tobias und was dann später ihr mir über das Testament von Luttis Mutter erzähltet. Und da meine ich, um das gewissenhaft zu erfüllen und um dem doch ein Schnippchen zu schlagen, gibt es einen Ausweg der so einfach ist, daß Lutti ganz sicher schon lange auf den verfallen ist und den sie nur deshalb nicht verriet, um ihre Freier auf die Probe zu stellen."

„Und dieser Ausweg wäre?" fragae Platow voller Neugierde.

„Na, dir kann ich es ja nun verraten," meinte Ziegelbach nach kurzem Besinnen, um dann fortzufahren: „Du wirst dich erinnern, daß Lutti nach dem Testament die Schwester nur so lange beschenken darf, wie sie selbst unverheiratet ist, und daß sie später ihrer Schwester nicht mehr einen Pfennig geben darf."

„Ja, ja, gewiß, das weiß ich alles," fiel Platow ihm etwas ungeduldig in das Wort, „wie aber lautet die Erfindung, die du da gemacht hast?"

„Die geht ganz einfach dahin, daß Lutti selbst noch als Braut jederzeit vor ihrer Hochzeit ihren Verwandten ein Kapital schenken kann, dessen Zinsen dem entsprechen, was sie ihnen jetzt alljährlich an Unterstützungen gewährt. Das ist keineswegs verboten, aber auf diese so naheliegenden Ausweg scheint sonderbarerweise selbst die Erblasserin nicht gekommen zu sein."

Voller Verwunderung blickte Platow den Freund an, dann meinte er: „Alle Hochachtung, Ziegelbach! Was du da sagst, leuchtet mir ein und beweist mir, daß du allein klüger bist als wir andern alle zusammen. Nur eins möchte ich wissen, wie kommst du eigentlich dazu, dich so intensiv mit dem Testament zu beschäftigen? Warum hast du darüber so lange nachgedacht?"

„Na, über irgend etwas muß man doch nachdenken," warf Ziegelbach ein, und durch die Gleichgültigkeit, mit der er das sagte, überzeugte er nicht nur den Freund, sondern auch sich selbst. Aus welchem Grunde sollte er sich wohl auch sonst mit der Angelegenheit befaßt haben?

Aber wenn er den Freund auch überzeugt hatte, der saß jetzt trotzdem etwas nachdenklich da, so daß Ziegelbach es nicht unterlassen konnte, den ein klein wenig zu necken. So fragte er denn jetzt: „Sag mal, Platow, solltest du plötzlich Fräulein Lutti doch wieder lieber haben als deinen Milda?"

„Ich denke ja gar nicht daran," fuhr Platow so energisch auf, daß Ziegelbach es sofort bemerkte, der sprach die Wahrheit, „Milda ist mein ein und mein alles, mein Glück und mein Leben, und nach dem, was du mir da eben sagtest, bin ich erst recht froh, daß ich die Lutti nicht nahm, denn wenn die alle Freier durch die Vorspiegelung falscher Tatsachen erst derartig auf die Probe stellte, na, vielleicht bist du anderer Ansicht, ich persönlich finde das nicht hübsch von ihr, denn sicher dachten doch nicht alle Freier an das Geld, es gibt doch auch Ausnahmen."

„So wie du eine bist," sagte sich Fritz von Ziegelbach im stillen, aber er hütete sich, das auszusprechen, und er kam überhaupt nicht mehr dazu, etwas zu erwidern, denn Platow sprang plötzlich in die Höhe, um sich zu verabschieden: „Es wird die höchste Zeit, daß ich gehe, ich habe schon viel zu lange hier gesessen. Meine Braut erwartet mich bei Iglings. Morgen halte ich offiziell bei deren Eltern um Mildas Hand an und ich weiß, daß auch die ja sagen werden. Nun aber auf Wiedersehen morgen, Milda wartet und Lutti auch."

(Fortsetzung folgt.)

Zum Gedenktag von Karlsruhe.

* Karlsruhe, 17. Juni.

In einer lachenden Friedenszeit gedachte vor Jahresfrist noch unsere liebe Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe am heutigen 17. Juni das Zweihundertjahrfest ihrer Gründung zu feiern. Große Vorbereitungen waren in Angriff genommen, um dem ganzen Lande, ja dem ganzen Deutschland zu zeigen, was tüchtiger Bürgersinn aus einem Gemeinwesen geschaffen, das ein klarschauender Fürstenwille ins Leben rief, das freundliche Fürstengunst gefördert, bis es seine Kinderschuhe ablegte und kraftvoll und selbstbewußt seinen eigenen Zielen zuzuschreiten begann.

Nun ist es anders gekommen. Wenn die Luft klar ist, trägt uns der Wind zuweilen von Westen her ein leises fernes Grollen ans horchende Ohr: Es sind die letzten Schallwellen der Kanonen, die auf den Vogesen, wo unsere tapferen Männer, Brüder und Söhne stehen, den Franzosen künden, daß sie sich vergebens mühen, den Weg zum Rhein und in unser badisches Heimatland zu finden. Wie damals vor 200 Jahren, als Karl Wilhelm, der junge Prinz von Baden-Durlach, ihnen überall mutig und löwenkühn mit seinen kleinen Scharen entgegen trat. Und wenn wir nach den andern Männern und Söhnen der Heimat fragen, so weisen wir fern ins belgische Land hinein, südwestlich von den Schlachtgefilden, wo vor gerade 100 Jahren Blücher mit seinen Tapfern den Sieg von Waterloo-Belle-Alliance und damit den endgültigen Fall des ersten Napoleon entschied. Und weisen nach dem Lorettohügel bei Arras-Lens, der so zähen badischen Heldenmut sah, daß ihn erst gestern wieder der deutsche Heeresbericht vor aller Welt ehrenreich hervorhob. Und forschen wir nach den weiteren mutigen Helden unseres Landes und unserer Stadt, soweit sie nicht schon ruhmvoll ihr Leben ließen für der Heimat Sicherheit und des ganzen Deutschlands Zukunft, so gehen unsere Blicke gen Rußland hin, dessen Boden vor einem Jahrhundert schon so viel edles badisches Blut trank und in die galizischen Lande. Ueberall, im Westen und Osten, schirmen Badens Männer, schützen die wackern Söhne unserer Heimatstadt mit ihrem Mut und ihrer Kraft, bis in den Tod, die Grenzen des Reichs, in denen das badische Land und seine Hauptstadt Karlsruhe so viele Jahre eines glücklichen, gesegneten Aufschwungs erleben durfte.

In kampfreiche Zeit fällt somit auch diesmal der Jubiläumstag der Gründung Karlsruhes, wie am 17. Juni 1815, als die Stadt ihr erstes Jahrhundertfest hätte begehen können. Damals verbot der für den anderen Tag bevorstehende Ausmarsch der Landeskinder an die französische Grenze von selbst das Fest der Bürgerschaft. Und heute läßt aufs neue eine gewaltige ernste Kriegszeit kein Festefeiern zu. Darum aber vertrauen wir doch, daß in nicht allzufernen Tagen die Sonne des Friedens wieder aufgehen wird über Stadt und Land.

Groß zwar ist heute der Schmerz und die Trauer in unserer Stadt, über welche unsere Feinde, die der Neid und der Haß gegen deutsches Vorwärtsstreben aufrief, mit heimtückischen Fliegerbomben eben erst Zeichen ihres barbarischen Vorgehens verhängten. Zahlreiche unschuldige Männer, Frauen und Kinder riß ihre grausame Kriegsführung in den Tod und mancher noch liegt auf dem Schmerzenslager. Aber aus all der Trauer hierüber erwächst uns dennoch die gewisse Ueberzeugung, daß auch sie nicht umsonst litten, daß auch in ihnen die Bürger dieser Stadt dem gewaltigsten aller Kriege heilige Opfer darbrachten. Und es wird der Tag kommen, da auch sie ihre Vergeltung finden werden im letzten siegreichen Niederringen all unserer gierigen und unmenschlichen Feinde.

Bis dahin möge Karl Wilhelms, des kühnen Franzosenbesiegers Lieblingsschöpfung, unsere teure Heimatstadt Karlsruhe, vertrauensvoll und zuversichtlich der Stunde entgegensehen, in der sie in Siegesdank und Siegesfreude das Festgewand zur Jubelfeier anziehen darf, daran sie seit langem schon rüstete. Nicht umsonst hat Markgraf Karl Wilhelm ihr vor allem seine kerndeutsche Gesinnung vererbt und seinen unverzagten Mut, nicht umsonst seinen Betätigungsdrang, nicht umsonst sein Streben nach künstlerischer, harmonischer Schönheit, Gaben, in denen auch seine Nachfolger das Erbe des glänzenden Vorfahren antraten. Hierin möge sie auch fürder sich bewähren, als eine gut badische, als eine echt deutsche Stadt!

So grüßen wir Alle an diesem Erinnerungstage unser liebes Karlsruhe in altem Bürgersinn und mit ihr vereint unseren Landesfürsten, der allzeit der Residenzstadt seine Huld erwies. So gedenkt auch an ihrem stillen, rückschauenden Fest die Vaterstadt selbst, mit klarem Blick in die Zukunft, ihrer Söhne draußen im Ehrenfeld des heiligen Krieges und sendet ihnen einen freudigen, stolzen Heimatsgruß. So, wie sie ihrer Heimat würdig sind, so wird auch die Vaterstadt in der Tapferkeit und dem unerschütterlichen Siegvertrauen ihrer Helden ein Beispiel sehen ihrer eigenen starken Kraft, ihres eigenen gläubig-frohen Zukunftswillens.

Die Gründung der Stadt Karlsruhe.

Zum 17. Juni 1914.

Von Oberbürgermeister Karl Siegrist.

Am 17. Juni 1915 legte der Markgraf **Karl Wilhelm von Baden-Durlach** in Gegenwart seines gesamten Hofes eigenhändig unter großer Feierlichkeit den Grundstein seiner neuen Residenz „Karlsruhe". Am 17. Juni 1915 sind also seit diesem denkwürdigen Ereignis zweihundert Jahre umlaufen. Die Karlsruher Bürgerschaft war entschlossen, diesen seltenen Gedenktag festlich zu begehen und seit langem in emsigen Vorbereitungen für die Feier des „Jubeljahres" ihrer Stadt begriffen.

Wie aber die erste Hundertjahrfeier der Stadtgründung beiseite geschoben wurde durch den Völkerkampf gegen den französischen Tyrannen, der am 18. Juni 1815 bei Waterloo den Schlägen Blüchers endgültig erlag, so muß nun auch im Jahre 1915 aller Festjubel vor dem Donner der Kanonen des Weltkrieges so lange verstummen, bis unsere siegreichen Heere allen Feinden Deutschlands und seiner Verbündeten einen glücklichen Frieden abgerungen haben werden.

Wohl aber darf heute an dieser Stelle mit einigen Worten auf den Geburtstag der Badischen Residenz hingewiesen werden, ist doch ihre Entstehung verknüpft mit den seit Jahrhunderten sich wiederholenden raubgierigen Angriffen der Franzosen auf ihr deutsches Nachbarland, die soeben wieder durch einen empörenden Akt grausamer Zerstörungswut den Beweis erbracht haben, daß der Geist Melacs und seiner Mordbrenner auch heute noch in ihnen fortlebt.

Seit 1565 war die Residenz der Ernestinischen Linie der Badischen Markgrafen von Pforzheim (wo sie sich seit 1533 befunden hatte) nach Durlach verlegt worden. Ueber die Gründe, die den Markgrafen Karl Wilhelm (geb. 1679, Regent 1709 bis 1738) bestimmten, etwa 5 Kilometer westlich der alten Residenz, der Durlacher „Karlsburg" (erbaut 1567 ff.) einen neuen Herrschersitz zu erbauen, sind wir nicht genau unterrichtet. Teils sollen Zerwürfnisse mit der Durlacher Bürgerschaft, teils der Mangel an Mitteln für den Wiederaufbau des von den Franzosen 1689 zerstörten Durlacher Schlosses, teils gar Familienverhältnisse und der Wunsch nach größerer Ungebundenheit den Anlaß zu diesem bedeutenden Unternehmen geboten haben.

Faßt man aber die Persönlichkeit Karl Wilhelms ins Auge und vergegenwärtigt man sich die Zeitumstände, wie die örtlichen Verhältnisse, unter denen er seine Tat vollbrachte, so kann man sich der Schlußfolgerung nicht entziehen, daß die neue Stadtgründung doch tieferen Beweggründen und ernsteren Erwägungen ihren Ursprung verdankt.

Karl Wilhelm war nach allem, was wir von ihm wissen, keineswegs ein leichtlebiger, launischer Kavalier, wie er zuweilen geschildert wird, sondern ein militärisch und politisch bedeutender Mann und Fürst.

Als Knabe hatte er die furchtbaren Leiden, welche die Franzosen im sogenannten Orleanschen Kriege den Badischen und Pfälzer Landen zufügten, die Zerstörung der heimischen Residenz Durlach und aller übrigen bedeutenden Orte seines Landes in den wiederholten Raubzügen von 1689 bis 1697 miterlebt. Kaum war ein Teil der „Karlsburg" wieder aufgebaut, als der Spanische Erbfolgekrieg (1701—1714) abermals 12 lange Jahre hindurch die badischen Stammlande schwer heimsuchte. An diesem Kriege nahm Karl Wilhelm, nach mehrjährigen Studien im Auslande, bis zum Tode seines Vaters (1709) hervorragenden Anteil. Vielfach siegreich führte er kaiserliche Truppen gegen die Franzosen. Mehrfach verwundet, rückte er zum Generalfeldmarschall auf. Nachdem endlich der Friede von Baden (Aargau) im Jahr 1714 Aussicht auf eine ruhigere Gestaltung der Zukunft eröffnet hatte, — tatsächlich währte er fast 20 Jahre bis zum nächsten Einfall der Franzosen in die Badischen Lande (1733 im Polnischen Erbfolgekrieg) — sah sich der Markgraf vor die Entscheidung gestellt, ob er den schon begonnenen Neubau der „Karlsburg" in Durlach fertigstellen, oder sich eine neue Residenz schaffen sollte. Wenn Karl Wilhelm den letzteren Weg wählte, so verdient heute die Kühnheit eines solchen Entschlusses nicht minder Bewunderung, als die Tatkraft, die Sicherheit und Geschicklichkeit, mit der der Markgraf diese schwierige Aufgabe, insbesondere die Wahl des Platzes, zu lösen wußte.

An einer fast völlig unbesiedelten Stelle eine neue Landeshauptstadt zu gründen, würde in unserer so unternehmungslustigen Zeit wohl kaum mehr jemand wagen. Karl Wilhelm, der Fürst eines Landes von weit weniger Einwohnern als sie heute die Stadt Karlsruhe zählt, wagte dies in einer Zeit, da jahrzehntelange, grausame Kriege sein Land verwüstet und verarmt hatten. Die Entwicklung aber hat bewiesen, daß sein Entschluß durchaus der richtige war. Wie würden sich denn die Dinge gestaltet haben, wenn statt der Gründung von Karlsruhe die Karlsburg in Durlach ausgebaut worden wäre? Man vergleiche die Lage des heute noch vorhandenen Teils des Durlacher Schlosses und seine Nachbarschaft mit der Anlage des **Karlsruher** Residenzschlosses und seiner Umgebung, und man wird finden, daß eine künstlerisch so hervorragende und zugleich eine so fürstlich weiträumige Gestaltung der Residenz durch Wiederherstellung der Karlsburg in **Durlach** niemals sich hätte verwirklichen lassen. Denn die Karlsburg war zwischen die engen Gassen Durlachs und den Turmberg eingekeilt und auch für die Ausdehnung der Stadt Durlach lagen die Verhältnisse ungünstig. Westlich und nördlich war dem Weichbild von Durlach das tiefliegende Bruchland mit seinem schlechten Baugrund vorgelagert. Die Entwickelung der Stadt Durlach wendet sich daher auch heute zumeist nach Osten und Süden, ist aber auch dort durch die gebirgige Bodengestaltung erschwert und begrenzt. Dagegen bot die höher liegende meilenweit in der Rheinebene sich ausdehnende Fläche der Hardt mit ihrem vorzüglichen sandigen Baugrund für die Anlage einer neuen Residenz alle Freiheit der künstlerischen Gestaltung und genügend Raum für eine fast unbegrenzte Ausdehnung. Es mutet an, als wäre der Markgraf von sicherer Ahnung des in den nächsten Jahrhunderten kommenden Aufstieges seines Hauses und Landes erfüllt gewesen, wenn man von diesen Gesichtspunkten aus seinen Entschluß zur Gründung einer neuen Residenz und die Wahl ihrer Lage beurteilt. Indem er „Karlsruhe" etwa 5 Kilometer westlich der Karlsburg und 3 Kilometer östlich von Mühlburg (woselbst früher gleichfalls ein markgräfliches Schloß stand) und 2 Kilometer nordwestlich des alten Schlößchens (früheren Klosters) Gottesaue gründete, rückte er die junge Stadt allerdings vom Gebirge ab, auch von der Schiffahrtsstraße des Rheins blieb sie in beträchtlicher Entfernung. Lange Zeit war man geneigt, diese Tatsachen als Fehler in der Anlage der Stadt Karlsruhe anzusehen. Heute hat die Entwicklung der Stadt diesem Tadel den Boden entzogen. Der Anschluß an den Rhein ist in glücklichster Weise gefunden. Denn das Tiefgestade konnte zu Hafenanlagen ausgenützt werden, die größter Ausdehnung fähig sind, während die Stadtsiedelung selbst sich schon heute bis zum Rande des Hochgestades ausgebreitet hat. Der Anschluß an das nahe Gebirge aber ist durch die Benutzung der von der Technik dargebotenen bequemen Verkehrsmittel gleichfalls längst erreicht. Die bauliche Entwickelung der Stadt in dieser Richtung wird allerdings wohl immer eine Lücke aufweisen, wegen des bereits erwähnten schlechten Baugrundes in dem zwischen der Stadt und der Bergwand liegenden Bruchland.

Endlich hat Karl Wilhelm auch in der künstlerischen Gestaltung der Residenz eine für alle Zeiten ruhmvolle Tat vollbracht. Geradezu staunenerregend ist die Klarheit und Einheit des ursprünglichen Stadtplans, ganz besonders aber imponieren die ihm zugrundgelegten großen und schönen Maßverhältnisse. Der Grundriß der ursprünglichen Anlage geht bekanntlich aus von einem Kreise, in dessen Mittelpunkt der Schloßturm steht. Dieser Kreis mit einem Durchmesser von 850 Meter umfaßt das Schloßgebiet (Schloßgarten und Schloßplatz mit den dazu gehörigen Bauten) und bedeckt allein schon eine größere Fläche als die ganze Durlacher Altstadt, deren längere Achse nur etwa 600 Meter mißt.

An ein Radiensystem dieses Kreises schließt sich der Grundriß der baulichen Anlagen des Schloßgebiets und der Stadt an, indem 32 Radien im Winkelabstand von 11—11½° die Richtung von ebenso viel Straßen bestimmen. Zwei dieser Radien, die in einem nach Süden geöffneten rechten Winkel zu einander stehen, bestimmen innerhalb des Kreises die Richtung der Flügel des Schlosses und seiner Nebengebäude, und ihre Verlängerung außerhalb des Schloßkreises umschließt zugleich die Fläche, die für die „Stadt" bestimmt war. Diese Fläche wird geteilt durch weitere 7 Radien und nach der dritten Seite hin begrenzt durch eine Gerade, die heutige Kaiser-Straße in der die Lange Straße, liegt. So entsteht ein rechtwinkliges gleichseitiges Dreieck, dessen Katheten etwa 670 Meter und dessen Hypothenuse etwa 900 Meter messen, das also eine Fläche von 225 000 Qm darstellt. War dies ursprüngliche Stadtgebiet auch nach heutigen Begriffen sehr beschränkt, so bot doch die weite freie Umgebung Raum genug zur Ausdehnung und die strahlenförmig auseinanderstrebenden Straßen deuteten aufs klarste an, daß der Gründer eine spätere Erweiterung erwartete und ermöglichen wollte. Heute bildet denn auch in der Tat der bei der Gründung der Stadt aufgestellte Stadtplan nur einen kleinen Bruchteil des gesamten Stadtgebietes von 45 000 000 Qm.

Es ist nicht möglich, hier auch die Entwicklung der Stadt Karlsruhe zu schildern. Aber es darf und muß betont werden, daß heute noch die ursprüngliche Anlage der Stadt Karlsruhe als ein städtebauliches Meisterwerk allgemein anerkannt ist. Dieses ist in hervorragender Weise ergänzt worden durch die erste große von Großherzog Karl Friedrich geplante und von seinen Nachfolgern Karl und Ludwig durchgeführte Stadterweiterung, die vor etwa 100 Jahren, die Anlage des Marktplatzes und des Rondellplatzes brachte. Von den neueren Stadtteilen kann sich aber wohl keiner an künstlerischer Bedeutung mit den großen einheitlichen Schöpfungen der ursprünglichen Anlage und dieser ersten Erweiterung messen. Die Badische Residenz muß sich darüber mit andern Städten trösten. In der Zeit der innerpolitischen Kämpfe und später wieder in der Ueberraschung durch das ungeahnte rapide Wachstum der Städte war eine Zeitlang die Empfindung für die großen ästhetischen Aufgaben des Städtebaus in den Hintergrund gedrängt. Sie ist aber seit Jahren aufs neue zu um so kräftigerem Leben erwacht. Ein Gedenktag, wie der der Karlsruher Stadtgründung ist ganz besonders berufen, auf diese verantwortungsschwere Seite der Stadtverwaltung hinzuweisen.

Wie aber in diesen Zeilen schon angedeutet ist, darf die Gründung der Residenz Karlsruhe nicht nur vom künstlerisch ästhetischen Interesse aus als eine bedeutende Herrschertat gepriesen werden. Sie muß vielmehr auch vom allgemeinen vaterländischen und politischen Standpunkt aus als eine weise und glückliche Handlung des tatkräftigen Markgrafen Karl Wilhelm anerkannt und gewürdigt worden. Wenn es auch im Verlauf ihrer ersten Jahrzehnte manchmal zweifelhaft scheinen mochte, ob sich die neugegründete Residenzstadt neben den alten Schwesterstädten werde halten und durchsetzen können, so sind alle solche Zweifel seit langen Jahren verstummt angesichts der in mancher Beziehung überraschend schnellen Entwicklung der jungen Stadt Karlsruhe. Sie verdankt diese zwar vor allem der liebevollen Fürsorge der badischen Fürsten, die namentlich auch durch die Gründung hervorragender Institute der Kunst und der Wissenschaft in ihren Mauern das Ansehen und Gedeihen der Residenz zu heben und zu fördern wußten. Sie verdankt sie ferner ihrer glücklichen geographischen Lage, die freilich erst im Zeitalter der Eisenbahnen und der Rheingroßschiffahrt völlig zur Geltung kam. Nicht zum mindesten aber ist es die Tatkraft und Unternehmungslust ihrer Bürgerschaft, die Karlsruhe in die stolze Reihe der Deutschen Großstädte als deren jugendlichste hat aufsteigen lassen. Freudig dürfen darum Badens Fürst und Volk, besonders freudig müssen vor allem Karlsruhes Bürger am 17. Juni 1915 der Gründung der Badischen Residenz und insbesondere ihres Fürstlichen Gründers, des tatkräftigen und hochsinnigen Markgrafen Karl Wilhelm von Baden, gedenken.

Möge der Wunsch und die Hoffnung sich erfüllen, daß bald die Glocken der Stadt Deutschlands endgültigen Sieg und einen glücklichen Frieden verkünden! Dann wird für die Karlruher Bürgerschaft die Zeit gekommen sein, mit verdoppelter Freude, mit um so lauterem Jubel und um so größerem Stolze die zweite Jahrhundertfeier ihrer Stadt zu begehen!

Ein Musenhof im alten Karlsruhe.

Von **Albert Herzog**.

Als der Gründer des jungen Karlsruhes, Markgraf Karl Wilhelm, im Jahre 1738 gestorben war und nach der Zeit der Regentschaft sein Enkel, Karl Friedrich, den Thron bestieg, besorgten die Bürger der neuen Stadt, der junge Landesvater möchte seine Residenz wieder nach Durlach zurückverlegen. Und so nahten sie in de- und wehmütigen Bittschriften dem Thron. Diese Besorgnis der Karlsruher war freilich nicht ganz unbegründet, wenn sie sich selbst in der braven Stadt umsahen. Denn da schaute es gerade nicht sehr berückend aus, zumal, da nicht nur eine Pflasterung der Straßen zu den unbekannten Dingen gehörte, sondern diese Straßen selbst dazu dienten, um auf ihnen allen möglichen Unrat anzuhäufen. Die Stadt wuchs dabei nur langsam mit ihren einstöckigen, rotgestrichenen hölzernen Mansardenhäusern, die übrigens in reinlichen Zeiten schon einen reizvollen Eindruck gemacht haben müssen. Die vom Schloß ausgehenden 9 Fächerstraßen fanden sämtlich ihr Ende an der Langen Straße, unserer heutigen Kaiserstraße und nur die Hintersassen und frohnpflichtigen Taglöhner hatten sich in einer dörflichen Gemeinschaft für sich, südöstlich der Langen Straße in dem sogen. Dörfle, eng aneinander gerückt, angesiedelt. Da, wo heute die Pyramide steht, bildete die lutherische Kirche den Abschluß der Stadt und auch der Bärengasse, der jetzigen Karlfriedrichstraße; links von ihr, auf der heutigen westlichen Ecke der Kaiserstraße, stand das Rathaus und rechts die reformierte, jetzt „Kleine" Kirche mit dem dazwischen liegenden Lyceum oder Gymnasium. Hinter der lutherischen Kirche, wo jetzt der Marktplatz ist, breitete der Friedhof sich aus.

Die Einwohner dieser Stadt aber waren s. Zt., durch die ausgeschriebenen Privilegien verlockt, von allen Seiten her zusammengekommen und es läßt sich denken, daß sich darunter auch manche etwas fragwürdigen Herrschaften befanden. Genug, die Stadt hatte alle Ursache, für ihre Weiterentwickelung zu fürchten, wenn Markgraf Karl Friedrich die Schöpfung seines Vorgängers im Stich ließ.

Das tat nun der junge Fürst nicht. Im Gegenteil, er suchte durch Hinzuziehung bedeutender Männer auf jedem Gebiete des staatlichen und geistigen Lebens seinem Lande und seiner Hauptstadt langsam eine immer größere Bedeutung zu geben, bis diese Stadt am Schlusse seiner Regierung in den Gebäuden Weinbrenners ihre starken architektonischen Reize erhielt und mit ihren, von nun ab nur noch in Stein ausgeführten Häusern, immer weiter ihre Fächerarme streckte.

Die Einwohnerzahl Karlsruhes, welche kurz nach der Gründung, 1717 insgesamt 2000 betragen hatte, war in 50 Jahren erst um ein einziges weiteres Tausend gewachsen, als Karl Friedrich deutsche Dichter und Denker zum erstenmal in der Stadt und am Hofe Einkehr halten sah. Der Markgraf und seine Gemahlin erster Ehe, Caroline Luise, Prinzessin von Hessen-Darmstadt, hatten in dem Schloß zu Karlsruhe einen Sitz der Wissenschaften und reiche Sammlungen auf künstlerischem und naturwissenschaftlichem Gebiete geschaffen, von wo aus mit den bedeutendsten Männern der Zeit Verbindungen bestanden. Vornehmlich mit den großen Naturforschern, wie Linée und den Vertretern der physiokratischen Lehre, d. i. der nationalökonomischen Lehre von der Bedeutung des Bodens als einziger Quelle des Nationalwohlstandes. Die namhaften Physiokraten, Graf Mirabeau, der Vater des durch die französische Revolution noch berühmteren Sohnes, und der geistvolle Dupont weilten damals im Karlsruher Schlosse. Und Duponts Anwesenheit im Jahre 1773 ist es, der wir, an die Adresse des Franzosen gerichtet, ein Bekenntnis Karl Friedrichs verdanken, das zugleich sein Deutschtum und seine eigenen dichterischen Fähigkeiten bezeugt. Denn als Dupont den Markgrafen zu dessen Geburtstag in einem französischen Huldigungsgedicht besang, antwortete der Markgraf mit deutschen Versen, in jenem freien Vers-

maße, in das Klopstock und die deutschtümelnden Dichter des Hainbunds ihre Begeisterung gossen:

Wenn vaterländische Töne
Durch den Mund
Tugendhafter Fremdlinge erklingen,
Gefühl der Menschheit auszudrücken;
So freut sich mein teutsches Herz.

Mit alten Barden-Liedern
Sangen Tuiscons Söhne
Von Freiheit — mit teutschem Blut
Zu teuer nicht erkauft.

Wenn Teutsche Teutschlands Freiheit
Kennen, schätzen, lieben,
Wenn sie Natur und Ordnung, Recht und Pflicht,
Und Tugend mit Freiheit
Der Weltbewohner teures Erbteil nennen,
Wenn fremde Völker
Wie freie Teutsche denken:
Dann ist, wo Menschen leben,
Auch teutsches Vaterland;
Dann ist, wer Tugend liebt,
Ein Sohn Germaniens;
So darf den Menschenfreund ich Teutschen nennen,
So ist Dupont ein Sohn Germaniens."

— — —

Man kann wohl nicht höher von der Bedeutung deutschen Wesens denken, als es dieser Markgraf hier tat, in einer Zeit, da sonst die deutschen Höfe sich nur in Nachäfferei französischer Art gefielen.

Von einem anderen Beispiel, wie hoch im Schlosse zu Karlsruhe das Regen nationaler Poesie und Wissenschaft im Range stand, gibt das Verhalten der Markgräfin Kunde. Denn als einst ein junger französischer Prinz, der im Schlosse zu Gaste war, bei der Tafel lebhaft behauptete, die Deutschen hätten keinen einzigen großen Geist, den sie den französischen Genies nur einigermaßen an die Seite stellen könnten, forderte die Markgräfin den Prinzen auf, sechs dieser französischen Genies auf eine Karte zu schreiben, sie würde sechs deutsche Namen daneben setzen. Der Franzose schrieb: den Philosophen Descartes, die Schriftsteller Fontenelle, Molière, Montesqieu, Gresset und den Naturforscher Buffon. Die Markgräfin schrieb sofort daneben: den Philosophen Leibnitz, die Dichter Haller, Lessing, Gleim, den Naturforscher Gmelin und den Begründer der Staatswissenschaft Grotius. Dann schrieb sie weiter noch sechs deutsche Namen: Kopernikus, Friedrich II., Luther, Hasse, den Opernkomponisten, Winckelmann, den Wiedererwecker der Antike, und Klopstock — die Tage weiterer Sechs: Kants, Herders, Wielands, Goethes, Schillers und Humboldts waren damals noch nicht gekommen — aber schon verzichtete der Prinz und huldigte den deutschen Geistern.

* * *

Daß der Markgraf und seine Gemahlin darum aber nicht einseitig waren und französischen Geist wohl zu schätzen wußten, zeigt, daß sie im Sommer 1758 **Voltaire** schier wie einen Fürsten bei sich empfingen und mit ihm in beständiger Korrespondenz blieben. Ja, 1775 besuchte der Markgraf mit dem Erbprinzen den Patriarchen auf seinem Gut Ferney, von wo Voltaire die Markgräfin auch für seinen Rechtskampf zu Gunsten des unschuldig zum Tode verurteilten Calas in seinen Briefen gewann. Die Fürstlichkeiten blieben in Ferney mehrere Stunden bei dem lebensvollen Greis zu Gast, der seiner Freude über die Reize der kleinen Residenzstadt Karlsruhe in seinen Briefen des öfteren den liebenswürdigsten Ausdruck gegeben hatte.

Einige Jahre vor der Reise nach Ferney war es, als Karl Friedrich und seine Gemahlin als Ersten von der Zahl der **deutschen** Dichter, die sie von da ab bei sich willkommen hießen, **Herder** an ihrem Musenhof begrüßten. Johann Gottfried Herder war 26 Jahre alt, als er als Begleiter des Prinzen von Holstein-Eutin Ende August 1770 in Karlsruhe anlangte. Seine „Fragmente über die deutsche Literatur" und seine „Kritischen Wälder", in denen er mit feurigem Ungestüm gegen alle Flachheit ankämpfte, hatten ihm schon einen Namen gemacht, nicht minder aber auch seine Kanzelberedsamkeit als die eines Theologen, der vor allem auf das Gefühlsleben hinwirkte und in der Lehre eines geistig vertieften Christentums eine Befreiung vom Buchstaben des Dogmas vertrat

Als Herder mit seinem Prinzen bei einer Hofveranstaltung in Karlsruhe erschien, suchte ihn der Markgraf unter den Gästen besonders auf, „um sich mit ihm über die großen Angelegenheiten von Fortschritt und Menschenwohl" zu besprechen, da bei ihm Herders eben erschienenen „Ideen über Einrichtung und Freiheit des menschlichen Geschlechtes" lebhaftes Interesse fanden. Herder ist so sehr von des Markgrafen natürlicher Art angetan, daß er ihn rühmt als „den ersten Fürsten, den er ganz ohne Fürstenmanieren gefunden, den besten, der vielleicht in Deutschland lebe."

Der Markgraf legte großen Wert darauf, Herder auch als Prediger kennen zu lernen, und da dieser dem Wunsch des Fürsten, an einem Sonntag in der Schloßkirche zu sprechen, nicht nachkommen konnte, so predigte er dort in einem außergewöhnlich auf einen Wochentag angesetzten Gottesdienst über das Thema „Die Bestimmung des Menschen". Den Karlsruhern von damals gefielen indes „die Pracht- und Prunkpredigten" ihres beredtsamen Oberhofpredigers Walz weit besser, als die schlichtere, natürlichere Art Herders.

Karl Friedrich aber verstärkte nur noch seine hohe Meinung von Herder und zeigte das, als er viele Jahre später, 1787, den Gedanken faßte, eine „vaterländische Stiftung für den Allgemeingeist Deutschlands" ins Leben zu rufen, nicht nur darin einen Gelehrtenhof zu bilden, sondern eine Gemeinschaft der gesamten deutschen Bildung. Damals wandte sich Karl Friedrich an Herder, ihm in der Ausführung dieses Planes behilflich zu sein, und Herder säumte nicht mit der weiteren Ausarbeitung des Programms dieser großen deutschen Akademie, deren Inslebentreten dann aber das Echo des Bastillesturms und die weiteren Kriegs- und Schreckensjahre verhinderten.

Bei seinem ersten Aufenthalt in Karlsruhe war es, wo Herder sich entschloß, seine Verbindung mit dem holsteinischen Prinzen zu lösen und zur Heilung seines Augenleidens nach Straßburg zu gehen. Dieser Entschluß führte ihn dort mit dem jungen Goethe zusammen, und es ist bekannt, wie groß sein künstlerischer Einfluß als Wiedererwecker des deutschen Volksliedes auf Goethe jetzt werden sollte.

In Karlsruhe aber sah man Herder dann auf der Rückreise wieder. Hier las er Klopstocks Oden, an denen er sich begeisterte und fand, so schreibt er in einem seiner Briefe, „in der Einsamkeit des Waldes und in der Abenddämmerung die Sammelplätze seiner zerstreuten Gedanken." (Fortsetzung folgt.)

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 17. Juni.

§ Die **Großherzoglichen Herrschaften** begingen gestern im Verein mit Ihrer Majestät der Königin von Schweden den Geburtstag Seiner Majestät des Königs von Schweden im engsten Familienkreis.

□ **Badischer Schuldienst.** Die Nachbenannten haben die Vorbedingungen erfüllt, die von einer zur Tätigkeit im badischen Schuldienst zuzulassenden Lehrerin verlangt werden. Sie sind daher für befähigt erklärt worden zur Unterrichtserteilung an Höheren Mädchenschulen: **Bauer,** Hermine von Lörrach; **Burger,** Rosa von Freiburg i. B.; **Mayer,** Magda von Mannheim; **Pfaff,** Paula von Bühl, A. Waldshut; **Tavernier,** Hilda von Ehrstädt, A. Sinsheim; an Volksschulen und in den Fächern der Volksschule an Höheren Mädchenschulen: **Eichhorn,** Hilda von Waldshut; **Lempp,** Maria von Wahlwies, A. Stockach; **Schatz,** Sophie von Wahlwies; **Veit,** Klara von Karlsruhe.

= **Verbesserung im Zugverkehr.** Vom 19. Juni d. J. an verkehren auf der Strecke Mühlacker—Pforzheim versuchsweise bis auf weiteres täglich die weiteren Personenzüge 2334 und 2335 in nachstehendem Fahrplan: Zug 2334: Mühlacker ab 7.10 nachm., Pforzheim an 7.35 nachm.; Zug 2335: Pforzheim ab 7.48 nachm., Mühlacker an 8.10 nachm. Beide Züge halten auch in Eutingen, Niefern und Enzberg.

⚒ **Ausnahmetarif.** Am 14. Juni l. J. bis auf Widerruf, längstens bis zum 31. August 1915, ist auf den meisten deutschen Staats- und Privatbahnen ein Ausnahmetarif für eilgutmäßige Beförderung von leicht verderblichem Käse bei Aufgabe als Frachtgut (Stückgut und Wagenladungen) eingeführt worden.

≡ **Rückgang der Schuhpreise?** In der gestrigen Mittagausgabe veröffentlichten wir die Mitteilung einer Korrespondenz, wonach zufolge Berichten von Fachzeitschriften die Lederpreise in den letzten Tagen von 7 Mark auf 4.50 Mark das Pfund zurückgegangen sein sollen. Wie uns aus hiesigen Fachkreisen hierzu geschrieben wird, muß diese Notiz auf falscher Information der genannten Quellen, denen sie entnommen ist, beruhen. Uebereinstimmend wird uns versichert, daß die Lederpreise nicht zurückgegangen seien; es seien vielmehr diejenigen Ledersorten, welche für die Schuhmacher und Sattler hergestellt werden, im Preise noch gestiegen. Eine hiesige Großschuhwarenhandlung bemerkt in der bezüglichen Zuschrift noch, die Tatsache bestehe allerdings, daß die Gerber, die von der Kriegsleder A.-G. rohe Ware beziehen, das Pfund Leder an das **Militär** zum Preise von 4.50 Mark zu liefern verpflichtet sein sollen. Aber auch dies werde nicht zur Ausführung kommen können, da die Gerber auf diese Weise nicht auf ihre Rechnung kommen und nach dieser Richtung auf Grund einer Reklamation der Gerber auch schon eine Aenderung beabsichtigt sei. Wir nehmen natürlich keinerlei Anstand, diesen Mitteilungen aus hiesigen Fachkreisen Raum zu geben. Das Interesse des Publikums an dergleichen die Allgemeinheit interessierenden Fragen ist so groß, daß Aufklärungen über die derzeitige Lage des Marktes immer am Platze sind.

Nachklänge zum Fliegerüberfall.

+ **Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise** hat in einem noch am gestrigen Abend verfaßten herzlichen Schreiben an den Oberbürgermeister in zu Herzen gehenden Worten ihrem innigen Mitempfinden für die Bürgerschaft der Stadt und ihrer Trauer um die zahlreichen Opfer Ausdruck verliehen und darin mitgeteilt, daß Seine Majestät der Kaiser ihr seine sehr aufrichtige Teilnahme an dem opfervollen Ereignis ausgesprochen habe.

Auch Ihre Majestät die **Königin von Schweden** hat durch ihren Kammerherrn Grafen Douglas dem Oberbürgermeister ihre innigste Teilnahme anläßlich der schweren Heimsuchung der Stadt durch den gestrigen Fliegerangriff ausgesprochen und Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max von Baden gab von Berlin aus telegraphisch seinem tiefen Bedauern über den Tod und die Verwundung so vieler unschuldiger Menschen und seinem innigsten Anteil an ihrem und ihrer Anverwandten Schicksal wärmsten Ausdruck.

So zeigt sich in diesen schweren Tagen in schönster Weise, wie treulich die Mitglieder des Badischen Fürstenhauses mit ihrem Volk dessen Leid teilen und welch' warme Teilnahme sie insbesondere den Geschicken der Residenz und ihrer Bürgerschaft stets entgegenbringen. Daß durch Gottes Hilfe alle Mitglieder des Fürstenhauses gnädig verschont geblieben sind, obwohl das Residenzschloß, das Großherzogliche Palais und die Wohnung des Prinzen Max von Bomben und Splittern getroffen wurden, muß alle treuen Badener mit größter Dankbarkeit und aufrichtiger Freude erfüllen.

Oeffentliche Bäckerversammlung.

-i. **Karlsruhe,** 17. Juni. Die **Karlsruher Bäckerinnung** hatte zu gestern abend in den Saal III der Brauerei Schrempp eine **öffentliche Versammlung** einberufen, die sehr gut besucht war. Neben Vertretern der Regierung, des Landesgewerbeamtes, der Nahrungsmittelunterfuchungsstelle und des Kommunalverbandes waren auch zahlreiche Vertreter auswärtiger Bäcker-Innungen und -Verbände anwesend. Vertreten waren u. a. Karlsruhe-Land, Durlach, Bretten, Bruchsal und Weingarten durch besondere Abordnungen.

Herr Obermeister Wilser eröffnete kurz nach 8 Uhr die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und erteilte sodann Herrn Bäckermeister **Arnold** das Wort zu einem Referat über die **Beseitigung der Schwierigkeiten bei der durch den Bundesrat angeordneten Brotbereitung.**

Der Redner griff zunächst auf die erste Zeit des Krieges zurück und schilderte daran anschließend, wie sich die Verhältnisse im Bäckergewerbe seit Ausbruch des Krieges gestaltet haben. Wohl kein Gewerbe habe unter dem Kriege derart zu leiden, wie gerade das Bäckergewerbe. Neben den hohen Mehlpreisen und der Nichterfüllung der Verträge seitens der Großmühlen habe man den Bäckern die einschneidendsten Verpflichtungen auferlegt. Man habe zahlreiche Verbote erlassen und nehme die Bäcker ohne weiteres in Strafe, wenn sie sich auch nur die geringste Uebertretung zu schulden kommen lassen. Dabei sei die strikte Einhaltung der Bundesratsbestimmungen zufolge der Unmöglichkeit der Beschaffung der Rohstoffe geradezu ausgeschlossen. Der Kommunalverband Karlsruhe habe sich große Mühe gegeben, vermittelnd einzugreifen. Man könne doch nur von gutem Mehl gutes Brot backen, während in den hiesigen Bäckereien noch sehr viel schlechtes Mehl liege, das kaum die Hälfte von dem wert sei, was die Bäcker dafür bezahlen mußten. Der Kommunalverband hätte Kartoffelmehl an die Bäcker liefern sollen, aber er habe selbst noch kein solches bekommen, da es angeblich in Norddeutschland an Wagen zum Transport desselben fehle. Der Redner legte der Versammlung folgende Fragen vor:

„Ist der Kommunalverband Karlsruhe in der Lage, von jetzt ab die nötigen Rohmaterialien rechtzeitig und einwandfrei zu beschaffen?

Wenn nicht, wie stellt sich die aufsichtsführende Behörde dazu und

Wie stellen die Bäcker sich dazu, wenn die Antwort nicht zu unserer Befriedigung ausfallen sollte?

In der Diskussion hierzu ergriff zunächst Herr Ammann **Wally** das Wort. Derselbe sicherte den Bäckern zu, daß die Regierung ihren Anregungen und Beschwerden gerne Gehör schenke und ihnen Erfüllung zu geben suche. Wenn der Vorredner Kritik an dem Einschreiten der Behörden und der Gerichte übte, so lasse sich dagegen nur sagen, daß eine scharfe Ueberwachung im nationalen Interesse sein müsse. Ein Urteil ohne begründeten Anlaß sei sicher nicht gesprochen worden. Es handle sich um Bestimmungen, die sich selbstverständlich erst einbürgern müssen. Auch die Polizeiorgane müßten sich einarbeiten und Mißgriffe seien nirgends ausgeschlossen. In der Angelegenheit des schlechten Mehles werde sich die Regierung selbstverständlich ihr Aufsichtsrecht wahren und werde Beschwerden gewissenhaft prüfen. Man habe jetzt bedeutenden Ueberfluß an Kartoffeln und werde dieselben den Verarbeitungsstellen und den Brennereien überweisen. Vorläufig möchten die Bäckermeister nach besten Kräften frische Kartoffeln verwenden, damit die überflüssigen Bestände nicht verderben.

Herr Regierungsrat Prof. **Rupp** von der Nahrungsmittelkontrolle an der Techn. Hochschule betonte, daß es seinem Empfinden mehr entsprechen würde, wenn die Bäckermeister nicht von der Strafkammer abgeurteilt, sondern vor die Verwaltungsbehörde geladen und dort zunächst verwarnt wurden. Aber das Gesetz schreibe es eben einmal anders vor. Die Urteile seien überdies sicher nicht zu scharf ausgefallen; die Strafen seien durchweg gering. Daß das schlechte Brot allein auf schlechtes Mehl zurückzuführen sei, treffe nicht zu. Die Schleimgährung beruhe meist nicht auf der direkt schlechten Beschaffenheit des Mehles, sondern auf Gährungsbazillen, die bei minderwertigen Mehlen einen günstigen Boden zur Entwicklung fänden. Gutes Ausbacken und gute Auskühlung des Brotes und eventuelle Anwendung von Milchsäure seien Verhütungsmaßregeln der „Brotkrankheit". Den ausführenden Polizeiorganen tue man Unrecht, wenn man ihnen allzu große Schärfe vorwerfe.

Herr Dr. **Schneider** schilderte die Gesichtspunkte, die für den Kommunalverband bei Ausführung seiner durchaus nicht leichten Mission maßgebend sind. Man könne nur sagen, daß sich die Bundesratsbestimmungen beim Karlsruher Publikum recht gut eingeführt hätten. Auch der Kommunalverbands-Ausschuß sei der Ansicht, das es besser gewesen wäre, die Strafgewalt bei Uebertretung der Bundesratsbestimmungen der Verwaltungsbehörde, als der Strafkammer zu überweisen. Verteilung und Zuweisung des Kartoffelmehls sei der Landesverteilungsstelle übertragen und diese habe ihr möglichstes getan, bisher leider allerdings ohne Erfolg. Die Beantwortung der Frage des Referenten, ob der Kommunalverband Karlsruhe in der Lage sei, das nötige Rohmaterial einwandfrei und rechtzeitig zu beschaffen, sei nicht schwer. Die Frage könne glatt bejaht werden, allerdings unter der Einschränkung: soweit dies unter Betrachtung der derzeitigen Kriegszulage möglich ist. Rücksichten habe in der jetzigen Kriegszeit jeder zu nehmen, sie bleiben natürlich auch dem Bäcker nicht erspart. Das Mehl, das man in Karlsruhe habe, sei nicht besser und nicht schlechter als in anderen Städten auch.

Der stellv. Vorsitzende des bad. Bäckermeister-Verbandes, Herr Obermeister **Schneider-Mannheim** nahm für den Bäckerstand in Anspruch, daß er alles getan habe, was ihm möglich war, um die Aushungerungspolitik unserer Feinde zu hintertreiben. So habe sich der Bäckerstand ums Vaterland wesentliche Verdienste erworben. Manche Verordnungen, so z. B. das Nachtbackverbot, wären nicht nötig gewesen, es wäre auch so gegangen. Wenn der deutsche Bäcker nicht in der Lage war, die Kartoffelmehlbestimmung vorschriftsgemäß anzuwenden, so lag das nicht an den Bäckern, sondern an der Unmöglichkeit, das Kartoffelmehl zu beschaffen. Die K.-G. (Kriegsgetreide-Gesellschaft) habe sich ohne Zweifel große Verdienste erworben, sie habe aber auch ihre Schattenseiten, die den Bäckern oft recht unangenehm empfindlich würden. Die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen sei oft außerordentlich schwer, ja manchmal direkt unmöglich. Es gebe manches „reine Roggenbrot", das aus reinem Weizenmehl gebacken sei. Durch das Nachtbackverbot sei die Abkühlung des Brotes sehr erschwert und der „Brotkrankheit" Tür und Tor geöffnet. Es wäre dringend erwünscht, daß die badische Regierung möglichst bald beim Bundesrat vorstellig würde, derartige unhaltbare Bestimmungen abzuschaffen. Man würde gerne ein gutes, schmackhaftes Brot herstellen, wenn die Vorbedingungen dazu, vor allem gutes Mehl, gegeben wären.

Der Vertreter des Hefe-Verbandes, Herr **Wrede,** nahm gegen ein Flugblatt Stellung, das die schlechte Beschaffenheit des Brotes auf die Verwendung von Hefe anstelle des Sauerteiges schiebt und kennzeichnete die Vorteile der Hefeverwendung bei der derzeit gebotenen Tagarbeit.

In der weiteren Debatte sprachen noch die Herren Bäckermeister **Reinmut, Kipphan** und **Fritz-Karlsruhe** sowie Herr **Gehrig-Mannheim,** die sämtlich die schwierige Beschaffung der Rohstoffe hervorhoben. Herr Ingenieur **Bucerius** vom Landesgewerbeamt forderte zum Durchhalten unter allen Umständen auf. Man habe Opfer zu bringen, um dem Feind das Gelingen seines Aushungerungsplanes zu schanden zu machen. Die Schwierigkeiten seien zu bedauern, aber sie seien im Kriege eben nicht zu umgehen.

Nach einem passenden Schlußwort des Herrn Bäckermeisters **Arnold** und kurzen weiteren Erörterungen der Herren Amtmann **Wally,** Reg. **Rupp** und Redakteur **Fürst-Stuttgart** wurde die Versammlung alsdann vom Vorsitzenden mit nochmaligem Danke an die Erschienenen geschlossen.

Neueste Nachrichten.

WTB. **Berlin,** 16. Juni. Dem „Berl. Tgbl." zufolge ist der ehemalige **deutsche Gesandte** in Peking **Baron von Heyking** im Alter von 65 Jahren **gestorben.**

= **München,** 16. Juni. Der Historien- und Schlachtenmaler **Josef v. Brandt,** Ehrenmitglied der Münchener Akademie der bildenden Künste ist nach schwerem Leiden in Radom (Russisch-Polen) im 74. Lebensjahr **gestorben.** (Frkft. Ztg.)

WTB. **Plauen,** 16. Juni. (Nicht amtlich.) Heute morgen ist in einem Walde bei Reißig, dem „Vogtl. Anz." zufolge, die seit Sonntag **vermißte Goller** aus Plauen **ermordet** aufgefunden worden. Es liegt zweifellos ein **Lustmord** vor. Von dem Täter fehlt jede Spur.

W.T.B. **Paris,** 16. Juni. Wie „Petit Parisien" meldet, sind über **Mittelfrankreich heftige Unwetter** niedergegangen. Der **Schaden ist sehr groß.** An vielen Orten haben sich die **Ernteaussichten sehr verschlechtert.**

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 16. Juni morgens 6 Uhr 2.80 m (15. Juni 2.83)
Kehl, 16. Juni morgens 6 Uhr 3.49 m (15. Juni 3.53 m)
Maxau, 16. Juni morgens 6 Uhr 5.21 m (15. Juni 5.21 m)
Mannheim, 16. Juni morgens 6 Uhr 4.60 m (15. Juni 4.67 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

Donnerstag, den 17. Juni

Liederkranz. 9 Uhr Probe im Vereinslokal.
Schwarzwaldverein. Zusammenkunft im Moninger, Konkordiasaal.
Ver. ehem. gelb. Drag. 8½ Uhr Versammlung im Reichskanzler.

Für Erschöpfte.

Die große, erfolgreiche Verwendung, welche das einzigartige Kräftigungsmittel „Bioson" in Lazaretten, Krankenhäusern, durch Krankenkassen für Verwundete, Erschöpfte, Erkrankte, Blutarme, Nervöse sowie nach großen Blutverlusten, fieberhaften Krankheiten, in der Rekonvaleszenz, bei Magen- und Darmerkrankungen, Ernährungsstörungen, Mattigkeit, Schwäche, bei Kindern in der Entwicklung (Schule) und überall da findet, wo es gilt, dem Körper rasch die verminderte Lebensenergie auf denkbar beste Weise zu ersetzen, hierdurch den Kräfteverfall aufzuhalten und zur rascheren Genesung beizutragen, ist in der Wirksamkeit dieses blutbildenden Kraftspenders begründet. Bioson hat dreimal so viel Nährkraft wie Fleisch. Es wird nach Professor von Noorden ebenso gut wie dieses ausgenützt. Geschmack und Zubereitung wie Kakao. Bioson wird von keinem anderen ähnlichen Mittel in seinen kräftigenden, belebenden Eigenschaften und seiner Billigkeit übertroffen, **was in jetziger Zeit größter Sparsamkeit von hoher Bedeutung ist.** Das große, lange ausreichende Paket M. 3.5[illegible] (50 Pfennig Kriegszuschlag einbegriffen) in Apotheken, Drogerien.

Lindau im Bodensee, auf einer Insel schön geleg., herrliche Alpenaussicht. **Hotel Bayerischer Hof** I. Rang. Friedlicher, gesunder Aufenthalt[illegible]
Pensionspreis samt Zimmer, 7 bis 8 Mark. Prospekt kostenlos. **W. Spaeth**

Badische Chronik.

≡ **Mannheim**, 16. Juni. Das Gericht der Landwehrbrigade in Karlsruhe erläßt einen **Steckbrief** gegen den 37 Jahre alten Schauspieler Heinrich **Acker** aus Edenkoben, der bei dem Proviantamt Mannheim verwendet wurde und mit einem Geldbetrag von **38 637 Mk. verschwunden** ist.

Von der Bergstraße, 16. Juni. Die **Heidelbeerernte** hat begonnen. Die Heidelbeersträucher hängen besonders in Schriesheim und im ganzen Odenwald recht voll; man rechnet auf eine reiche Ernte.

= **Unterschüpf**, 16. Juni. Hier feierten die Eheleute Joseph **Grimmer** und Anna Maria geb. Feuling, das seltene Fest der **goldenen Hochzeit**. Unter den Gratulanten war auch die Gesamtvorstandschaft des Bauländer-Taubergründer Gau-Gesangs-Verbandes, dessen Ehrenpräsident Herr Grimmer ist.

= **Buchen**, 16. Juni. Das hiesige **Bezirksmuseum** wird in die Räume im Erdgeschoß des Steinernen Hauses übersiedeln. Die reichhaltigen Sammlungen werden in dem neuen, von sachkundigster Seite ausgestatteten, prächtigen Heim, und in der übersichtlichen, fein und künstlerisch zusammengestimmten Anordnung eine Sehenswürdigkeit für das ganze Hinterland bilden. Die feierliche Eröffnung erfolgt am 20. Juni.

♂ **Lahr**, 16. Juni. In **Dundenheim** fand man am Montag früh auf dem Hofe der Wendelin **Kühnle** Witwe den 11 Jahre alten Sohn **Wilhelm** des zurzeit im Felde stehenden Landwirts Wilh. Spengler II. **sterbend** auf. Der Knabe wollte sich, als er gefunden wurde, mit aller Mühe noch verständlich machen, verschied aber nach wenigen Augenblicken. Die Leiche wies einen Schuß durch die Brust auf. Wahrscheinlich hatte der Knabe mit dem Flobertgewehr eines Kameraden gespielt, dieses hatte sich entladen und der Schuß war dem unglücklichen Jungen in den Körper gedrungen.

= **Waldkirch**, 16. Juni. Am Montag wurde ein **zweijähriges Kind tot** aus dem Gewerbekanal gezogen. Dessen Vater, steht als Landwehrmann im Felde.

⊞ **Freiburg**, 16. Juni. Anstelle des verstorbenen Geistlichen Rates Schmieder wurde Diözesanapologet Dr. **Aug. Huber**-Freiburg zum **Domprähendar** gewählt.

⊥ **Breisach**, 16. Juni. Am letzten Samstag abend **ertrank beim Baden** im Rhein der verheiratete Unteroffizier **Botz** hier.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

= **Karlsruhe**, 16. Juni. Den **Tod fürs Vaterland** starben: Unteroffizier d. Res. Raimund **Sprinmann**, Lehrer in Karlsruhe-Daxlanden, Kriegsfreiw. Wilh. **Herlan** auf Gut Scheibenhardt bei Karlsruhe, Gren. Franz **Kaufmann** von Hardheim, Landwehrm. Josef **Hofmann** von Hochhausen, Landsturmmann Otto **Löffler** von Gerichtstetten. Metzger Oskar **Rau** von Asbach, Ersatz-Res. Kaufmann Hermann Hahn von Hüffenhardt, Ers.-Res. Karl **Edelmann** von Haag bei Eberbach, Landwehrm. Friedrich **Graf** von Neidenstein, Landwehrm. Jakob **Baßler** von Kirchheim, Kaufmann Wilhelm **Johann** von Ziegelhausen bei Heidelberg. Anton Sommer von Heidelberg, Musk. Joseph **Batzler** von Oestringen, Musk. Martin **Appel** von Oestringen, Unteroff. Karl **Kunle**, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Lehningen, Kriegsfreiw. Gust. **Rohtenstein**, Kriegsfreiw. Willy **Simon** von Pforzheim, Otto **Greiner** von Brötzingen, Ers.-Res. Johann Jakob **Jock** von Aue bei Durlach, Gefr. Philipp **Stolz** von Bühlertal, Sandgrubenbesitzer Franz **Hörth** von Altschweier, Ers.-Res. Wilhelm **Hauser** von Ichenheim, Landwehrm. Emil **Nieslin** von Langenwinkel, Kriegsfreiw. Friedrich **Heinzelmann** von Burgheim, Gefr. Johann Georg **Gerber** von Mußbach, Kriegsfreiw. Gefr. Karl Friedrich **Weiß** von Neustadt, Ers.-Res. Adolf **Emminger** von Bad Dürrheim, Buchdruckereibesitzer Karl **Rambold** von Villingen, Landbriefträger W. F. **Burger** in Birkendorf, Hermann **Fazis** von Weil, Landsturmmann Emil **Schneider** von Tengen, Reserv. Karl **Jäkle** von Weiler, Füsilier Joseph **Kramer** von Wallhausen, Friseur Willi **Hörig** und Emil **Stadelmann** von Konstanz.

Die Religionsprüfungen an den Volksschulen.

⊻ **Karlsruhe**, 16. Juni. In der neuesten Nummer (18) des Schulverordnungsblattes für das Großherzogtum Baden wird folgende an die Erzbischöflichen Schulinspektionen und Pfarrämter gerichteter **Verordnung des Erzbischöflichen Ordinariats** in Freiburg veröffentlicht:

Die **Religionsprüfungen an den Volksschulen** nach den in unserer Dienstweisung für die Erzbischöflichen Schulinspektoren gegebenen Vorschriften können in diesem Jahr der bestehenden Verhältnisse wegen **nicht vorgenommen** werden. Um aber überall eine unter den jetzigen Umständen möglichst gute und zweckmäßige Erteilung des Religionsunterrichts, dessen segensreiche Früchte gerade jetzt in der Kriegszeit in verschiedenen Beziehungen so augenscheinlich zu Tage getreten sind, zu sichern, beauftragen wir die Erzbischöflichen Schulinspektoren, diejenigen Volksschulen, an welchen in diesem Jahre die amtliche Prüfung vorzunehmen wäre, zu besuchen, um

1. festzustellen, was tatsächlich noch erreicht werden konnte, 2. um mit den Pfarrämtern und mit dem Lehrpersonal zu besprechen, wie unter den obwaltenden Verhältnissen der Religionsunterricht erteilt werden solle, um wenigstens das durchaus Notwendige und Wesentliche zu erzielen, 3. um den Schülern eine Anregung zu geben zu recht treuer Pflichterfüllung und zur Fassung des Entschlusses, daß sie durch erhöhte Tätigkeit und braven Wandel das ersetzen sollten, was durch die Ungunst der Zeit beeinträchtigt werde.

Ueber die bei diesen Besuchen gemachten Wahrnehmungen und gegebenen besonderen Weisungen ist uns in einem gemeinsamen Berichte Mitteilung zumachen. Schriftliche Bescheide sind nicht zu erteilen; dagegen müssen die üblichen Anzeigen an die Kreisschulämter und die Pfarrämter wegen der Besichtigung der Schulen erstattet werden.

Die pfarramtlichen Prüfungen sind zu unterlassen. Dabei setzen wir voraus, daß die Pfarrämter, eingedenk ihrer schwer verantwortlichen Pflicht, in erster Linie für gute Erteilung des Religionsunterrichts in der ganzen Pfarrei sorgen zu müssen, sich jeweils bei Aenderungen im Schulbetrieb oder im Lehrerpersonal mit den Lehrpersonen besprechen, wie der Religionsunterricht in den Klassen derselben den Verhältnissen entsprechend gehalten werden soll.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebot:

16. Juni: Karl **Würzburger** von hier, Friseur hier, mit Elsa **Moser** von hier.

Geburten:

10. Juni: Heinrich Karl, Vater Karl **Scheerer**, Obsthändler; Erna Katharina, V. Richard **Thielbeer**, Fabrikarbeiter. — 11. Juni: Frieda Theresia und Eugen Rudolf, Zwillinge, V. Rudolf **Hartmann**, Fabrikarbeiter; Karl Hans, V. Karl **Frank**, Dekorationsmaler. — 12. Juni: Friedrich, V. Ludwig Josef **Rittershofer**, Fuhrmann. — 15. Juni: Frieda Lydia, V. Karl **Hennhöfer**, Fabrikarbeiter.

Todesfälle:

15. Juni: Matilde **Schroth**, Ehefrau von Hermann Schroth, Schreiner, alt 28 Jahre; Ella **Daub**, ledig, Dienstmädchen, alt 17 Jahre; Wilhelmina **Schäfer**, Witwe des Jakob Schäfer, Landwirt, alt 62 Jahre; Marg. Jaeger, Witwe des Anton Jaeger, Landwirt, alt 64 Jahre.

Bekanntmachung.

Ihre Königliche Hoheit die **Großherzogin Luise** hat mir folgendes Handschreiben vom 15. Juni übersandt:

„Am Schluß dieses sehr ernsten Tages möchte ich Ihnen aussprechen, mit welch' tiefem Miterleben ich denselben, der so viele schweren Prüfungen über unsere liebe Stadt Karlsruhe gebracht hat, begleitet habe. Er hat uns den ganzen Ernst dieses gewaltigen Krieges sehr nahe geführt, schwere Opfer sind gefallen. Nach den erschütternden Stunden der Morgenfrühe ist es erst nach und nach möglich geworden, den ganzen Umfang und die ganze Tragweite dieser Opfer zu bemessen. Gottes Gnade hat sichtlich gewaltet und uns vor noch größeren Verlusten bewahrt. Ihm danken wir dafür aus bewegtem Herzen. Seine Majestät der Kaiser hat mir seine sehr aufrichtige Teilnahme an dem opfervollen Ereignis ausgesprochen, was ich gern hier zum Ausdruck bringen möchte.

Gott walte ferner mit Seiner Gnade über unserer Stadt und ihren Einwohnern, von denen nun so viele in neue Trauer versetzt worden sind."

Ferner hat mir Ihre Majestät die **Königin Viktoria von Schweden** ihre innigste Anteilnahme anläßlich der schweren Heimsuchung, welche die Stadt Karlsruhe durch den gestrigen Fliegerangriff betroffen hat, mit dem Wunsche aussprechen lassen, daß die Stadt von weiteren Angriffen verschont bleiben möge.

Seine Großherzogliche Hoheit der **Prinz Max von Baden** sandte folgendes Telegramm aus Berlin:

„Leider abwesend erfahre ich den Ernst gestriger Lage unserer lieben Heimatstadt. Ich bedauere tief den Tod und die Verwundung so vieler unschuldiger, harmloser Menschen und nehme den innigsten Anteil an ihrem und ihrer Anverwandten Schicksal."

Indem ich auch diese Kundgebungen zur Kenntnis der Karlsruher Bürgerschaft bringe, gebe ich der ehrerbietigsten und herzlichsten Dankbarkeit für die wohltuenden Beweise so warm empfundenen Mitgefühls Ausdruck.

Karlsruhe, den 16. Juni 1915.

Der Oberbürgermeister:
Siegrist.

Bekanntmachung.

Zur gemeinsamen Bestattung der Opfer des Fliegerangriffs vom 15. ds. Mts. findet

Freitag, den 18. Juni 1915,
vormittags 9 Uhr,

eine von der Stadtverwaltung veranstaltete

Trauerfeier

auf dem Hauptfriedhof statt.

Zu diesem Zwecke wird der Friedhof an genanntem Tage bis 11 Uhr vormittags für das nicht beteiligte Publikum abgesperrt. Der Zutritt zur Trauerfeier ist nur den Inhabern von Eintrittskarten gestattet, welche den Angehörigen und sonstigen Beteiligten vorher zugestellt werden. 7819

Karlsruhe, den 16. Juni 1915.

Friedhofkommission.

Trauer-Hüte
Trauer-Kleider
Schwarze Kostüme
Schwarze Blusen
Schwarze Röcke
Schwarze Kleiderstoffe
in grosser Auswahl.

Mode-Haus **Hugo Landauer**
Karlsruhe

Verglasungen
von **Schaufenstern** und **Fensterscheiben** sowie auch **Reparaturen an Fensterrahmen** und **Neuanfertigung ganzer Bauten**
übernimmt bei billiger und prompter Bedienung
Ludwig Seiderer
Fensterrahmenfabrik
Kriegstraße 82 7880.2.1 **Telephon 788.**

Eleg. u. einf. **Damen- u. Kinder-Garderobe** und **Aenderung** wird tadell. angef. **Friedrichspl. 8, 1 Tr.**

Kaufe B17737 2.1
fortwähr. getrag. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Weißzeug, Möbel, sowie ganze Haushaltungen. Zahle sehr gute Preise. Komme ins Haus. **Sal. Gutmann.** Zähringerstr. 23.

Schneider
Wer macht wöchtl. eine kleinere Partie Militärhosen b. gt. Bezhlg. B17710 **Akademiestr. 32 III.**

Verwechselt
wurde im Eing. Warenhaus Knopf **ein Kinderwagen.** Um gefl. Umtausch daselbst wird gebet. B17695

Verloren
goldene Damenuhr vom Theater bis Leopoldstr., Sonntag abend. Abzugeben gegen Belohnung B17701 **Leopoldstraße 3 III.**

Kleines Kind
wird aufs Land in **gute Pflege genommen.** Zu erfr. bei **F. Schmidt, Schützenstraße 94, 2. St.** B17684

Fahrräder
Claes-Pfeil
erstklassig.
Pfeil-Fahrradwerke, Mühlhausen (Thür.)
Vertreter: Georg Mappes, Karlsruhe
7834.2.1 Telephon 2264. Karlfriedrichstr. 20.

Verglasungen
von **Fenstern** und **Schaufenstern,** sowie Ausführung aller vorkommenden **Glaser-** und **Schreinerarbeiten** besorgen schnellstens bei billigster Berechnung
Markstahler & Barth,
Karlstrasse 67. — Telephon 44. 7837

Gras-Versteigerung.
Freitag, den 18. Juni, vormittags 8 Uhr,
wird das Graserträgnis auf den noch nicht benützten Leichenfeldern des Hauptfriedhofs gegen Barzahlung öffentlich versteigert. 7780.2.2
Städt. Gartendirektion.

Aufpolstern B17361
u. **Neuanfertigung** von Betten u. Polstermöbeln bei billigen Preisen. **Polsterei Köhler,** Schützenstr. 25.

Zu kaufen gesucht
Kleiner **Federnpritschenwagen zu kaufen gesucht.** Angebote unt. Nr. B17732 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Damenfahrrad,
gebr., gut erhalten, mit Freil., **zu kaufen gesucht.** Angeb. mit Preisangabe unter Nr. B17729 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Schreibmaschinengesuch.
Ein Lazarettschreiber sucht zur rascheren Erledigung seiner Schreibarbeiten eine gebrauchte, noch gut erhalt. Schreibmaschine zu kaufen. Gefl. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. B17755 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Feldstecher oder Prismenglas und ein Revolver
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 2560a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten. 2.1

Klappsportwagen mit od. ohne Dach zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. B17432 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 3.3

Einige Wagen gutes
Kleeheu
suchen zu kaufen. 7836.2.1
Dittmar & Blum, G. m. b. H.
Karlstraße 60.

Zu verkaufen
Bäckerei
eine gutgehende, ist auf Oktober unter günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen. 3.2
Angebote unt. Nr. B17503 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Pferd für Landwirtschaft passend, zu verkaufen. B17723 **Georg-Friedrichstr. 10.**

Zu verkaufen
ein wenig gebrauchter **Vis-à-Vis-Wagen** mit abnehmbarer Segeltuchbedachung sowie ein **Viktoria-Wagen.** Angebote unter Nr. 2557a an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse".

Billig zu verkaufen:
verschied. Betten, Tisch u. Stühle, Kleiderschränke, Waschkommoden, Flurgarderb., Vertiko, Besenschrank, emaill. Herd, Küchenkred., Waschmange, Bücher- u. Spiegelschrank, Diwan, Chaiselongue, 2 Nähmaschin. u. sonst verschiedenes. B17741 **Lammstraße 6,** im Hof.

Helles Schlafzimmer, 2 pol. hochh. Betten, verschiedene andere Betten, 1—2 türig. Schränke, Chiffonnier, Vertiko, Waschkommode m. Spiegel, Nachttische, verschied. andere Tische, Stühle, 2 Nähmaschinen u. sonstiges ist zu verkaufen. B17726 Zähringerstraße 23.

Neue Aussteuer,
komplett: poliertes Schlafzimmer mit Rösten u. Matratzen, polierte Wohnzimmer mit Umbau, sowie eine Kücheneinrichtung wird für 545 Mk. abgegeben. 7589.4.3
Waldstraße 22, Hahn.

Gleiche, bessere Betten,
zwei, nußbaum, polierte, hochhäuptige, moderne Betten, bereits neu, billig abzugeben. 7514
Zähringerstr. 24, 2. Stock.

Bett mit Federbett 30 Mk., Diwan, Schrank, Tische, Küchenschrank bill. abzugeb. B17665 **Ludwig-Wilhelmstr. 18,** Hof.

Badeeinrichtung,
kompl. für Gas, billig abzugeben. B17722 **Georgfriedrichstr. 28, III.**

Herrenrad, schönes, starkes, noch neu, äußerst billig abzugeben. B17758 **Lessingstr. 8. Laden.**

Herren-Fahrräder
zu verkaufen à 18 Mk. und 30 Mk. B17734 **Humboldtstr. 20,** im Hof lks.

Damen- u. Herrenrad, Torpedo-Freilauf, spottbillig zu verkaufen. B17738 Schützenstr. 53. Hof.

Herrenfahrrad, Freilauf, sofort ganz billig zu verkaufen. B17737 Humboldtstr. 13, IV, rechts.

Herrenrad
mit Frl. sehr billig zu verkaufen. B17745 **Rüppurrerstr. 17,** 2. St. r.

Herrn- u. Damenfahrrad billig abzug. B17748 **Zähringerstr. 37,** 1. St.

Mädchen- und Knabenfahrrad, sehr billig abzugeben. B17750 **Humboldtstraße 24,** 2. St. lks.

Fahrrad
bereits neu m. Frl. ganz billig zu verk. **Rüppurrerstraße 17,** part.

Herren- u. Damenrad m. Freil. billig zu verkaufen. B16945.12.4 Adlerstr. 4, Laden links.

Damenrad, Herrenrad,
beide mit Freilauf, sehr gut erhalt., **Transportrad** mit Kasten billigst. B17647 Klauprechtstr. 21, Hths. 1. St.

Kinderliegwagen, gut erhalten, billig abzug. B17654 Scherrstraße 6a, 3. St.

Zwei Schreibmaschinen,
sichtbare Schrift, billig **zu verkauf.** B17644 Uhlandstr. 16, 4. St. r.

Gartenschlauch billig abzugeben. **Markgrafenstr. 22.** B17187

Ladenschäfte und **Warenregale, Packtische** billig abzugeben. B17445 **Markgrafenstr. 22.**

Zu verk. sch., große Badewanne 14 M, Diwan 15 M, 2 schöne Bilder 6 M, schöner Schreibtisch 35 M, kpl. Bett, Chiffonnier, Küchenschrank, Herd sehr billig. **Uhlandstr. 12.**

Infolge Einberufung billigst **zu verkf.:** 1 gr. zweistöck. Heckkäfig, auch als Hasenstall verwendbar, zahmes Eichhörnchen, 1 Faß, 43 Ltr. halt. u. 1 Zither. **Philippstr. 27,** IV, l. B17699

Eine bereits neue **Strickmaschine** ist Umständehalb. zu verk. B17731 **Humboldtstr. 20,** 4. St. rechts.

Umzugshalber, bill. zu verkaufen: Sehr eleganter harmiger Gas-Kronleuchter, Kinderbadewanne, Blumentreppe, Puppenherd, Puppenküchenschrank u. Tisch u. Puppengeschirr u. s. w. Zu erfr. u. B17733 in der Geschäftsst. d. „Bad. Presse."

Browning sowie Revolver bill. abzugeben. B17749 **Zähringerstr. 37, 1. St.**

Einen polierten **Tisch** (oval) wie neu, bill. **z. verkauf. Bachstraße 59,** 2. St. links. Anzusehen vormittags. B17699

Sportanzug für mittlere Figur billig zu verkaufen. B17724 **Gutenbergplatz 4,** 1. Stock.

1 P. neue, weiße **Damenhalbschuhe** Gr. 38, zu verkaufen. B17746 **Friedrichsplatz 8,** 1 Tr.

Lammstraße 6, im Hof 2 Klubsauteuil
billig zu verkaufen. B17740

Kinderliegwagen, Klappsportwagen Regulateur, fast neu, billig zu verkaufen. **Lachnerstr. 18, part. rechts**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber, herzensguter und unvergeßlicher Sohn und Bruder

Kurt Kratzmann

Kaufmann,
Musketier im Infanterie-Regiment Nr. 185,

am 13. Juni im Alter von bald 21 Jahren den Heldentod für das Vaterland erlitten hat.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Kratzmann, Grossh. Hofoffiziant.

Karlsruhe, den 17. Juni 1915. 7831
Englerstraße 4.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes Willen ist unser lieber Gatte und Vater

Peter Schuhmann

Kanzleiassistent bei der Großh. Generaldirektion der bad. Staatsenbahnen

im Alter von 56 Jahren seinen durch eine Fliegerbombe erlittenen schweren Verletzungen gestern vormittag 11 Uhr erlegen. Um stille Teilnahme bitten: 7841

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau **Theresia Schuhmann Wwe.,** geb. Melcher.
Heinrich Schuhmann, z. Zt. im Felde.
Arthur Schuhmann, Unteroffizier im Feldartillerie-Regiment Grossherzog (1. Bad. Nr. 14).

Karlsruhe, Kapellenstr. 22, den 17. Juni 1915.

Militärverein Karlsruhe.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere verehrlichen Mitglieder von dem erfolgten Hinscheiden unseres Kameraden 7823

Herrn Peter Schuhmann

Kanzleiassistent

in Kenntnis zu setzen, welcher dem feindlichen Fliegerangriff zum Opfer fiel. Die Beerdigung findet gemeinschaftlich Freitag, den 18. ds., vormittags 9 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Artillerie-Bund „St. Barbara" Karlsruhe.

Den Kameraden die traurige Mitteilung, daß unser lieber Kamerad

Herr Peter Schuhmann

Kanzleiassistent

uns infolge des Fliegerüberfalles durch den Tod entrissen wurde. Beerdigung: Freitag, den 18. Juni, vormittags 9 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. 7828

Der Vorstand.

Auf dem Wege zur Arbeit wurde
mein selten begabter und pflichttreuer Lehrling

Rudolf Lang

von einer Fliegerbombe getroffen und ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Er stand vor den letzten Wochen seiner Ausbildung, und hatte sich bereits hervorragende Fachkenntnisse angeeignet. Mit seinen vorbildlichen Eigenschaften hatte ihn jeder liebgewonnen, der ihn näher kannte.

Ein treues Andenken bewahrt ihm
Karl Lebermann, Marketenermeister,
Kaiserstraße 235. 7838

Karlsruhe, den 17. Juni 1915.

Todes-Anzeige.

Dienstag morgen entriß mir der Tod gemeinschaftlich durch eine Fliegerbombe meine liebe Gattin

Frau Johanna Schönwasser, geb. Franke

im Alter von 38½ Jahren, sowie meinen innigstgeliebten ältesten Sohn

Franz Schönwasser

im Alter von 16½ Jahren. 7839

In tiefem Schmerz:
Edmund Schönwasser
und Sohn **Kurt Schönwasser.**

Karlsruhe, Erbprinzenstr. 28. den 17. Juni 1915.

Statt besonderer Anzeige.

Unerwartet rasch wurde mir mein lieber Mann, Bruder, Schwager und Onkel

Philipp Schneider

Kassendiener a. d. Karlsruher Lebensversicherung

durch Fliegerbomben am 15. Juni aus dem Leben gerissen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Louise Schneider, geb. Allgeier.

Karlsruhe, den 16. Juni 1915.

Beerdigung: Freitag nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle aus.

Trauerhaus: Lessingstrasse 58.

In treuer Pflichterfüllung auf dem Wege zur Arbeit, in unmittelbarer Nähe des Geschäftes, wurde Dienstag früh unser seit mehreren Jahren bei uns beschäftigter Arbeiter

Rudolf Hartlieb

Werkzeugschlosser

durch eine Fliegerbombe getötet. Wir verlieren in ihm einen fleißigen, pünktlichen und gewissenhaften Arbeiter und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. 7843

Emil Schmidt & Cons.
Großh. Hoflieferanten.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß heute früh unsere liebe, teure unvergeßliche Wirtschafterin

Anna Felleisen

aus Baden-Baden

ihrer schweren Verwundung durch eine Fliegerbombe erlegen ist.

Wir verlieren in ihr eine in selbstloser Treue mitarbeitende Stütze, welche 30 Jahre hindurch unserer Familie treu zur Seite stand, wofür wir in Dankbarkeit und Liebe ihrer stets gedenken.

Tiefbetrübt
Frau **Ernst Herlan Wwe.**
und Angehörige.
Wilhelm Herlan und Frau,
Restaurant Eintracht.

Beerdigung: Freitag morgen 9 Uhr. 7824

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, daß unsere treubesorgte, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Amalie Doll Wwe.

am 16. d. Mts., morgens 8½ Uhr, nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Karl Doll.

Karlsruhe, den 17. Juni 1915.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 18. Juni 1915, vormittags 11½ Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Hirschstraße 25, 3. St. B17708

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unsern lieben Gatten und Vaters

Emil Leeber

und für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir hiermit allen unseren innigsten Dank aus.

Frau **Luise Leeber Wwe.,** nebst Kinder.

Karlsruhe, den 17. Juni 1915. B17709

Trauerbriefe werden rasch und billigst angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse".

Bei dem Fliegerangriff ist unser Angestellter, der Dekorationslehrling Herr

Gustav Pfefferle

durch eine Bombe getötet worden.

Der so früh Dahingeschiedene war ein pflichtgetreuer Mensch, der zu den besten Hoffnungen berechtigte.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten. 7844

Hermann Tietz.

Todes-Anzeige.

Unsere liebe, herzensgute und treubesorgte Mutter, Schwester, Tante, Schwägerin, Grossmutter und Schwiegermutter

Frau Katharina Füller Witwe,

geb. **Scherer**

wurde am gestrigen Tage, infolge eines feindlichen Bombenwurfes, jäh aus unserer Mitte gerissen.

Indem wir Allen, die an unserm unersetzlichen Verlust Anteil nehmen, hiervon Kenntnis geben, bitten wir, von Beileidsbesuchen gütigst absehen zu wollen.

In tiefer Trauer:
Friedrich Füller, Sekretär,
z. Zt. Beamtenstellvertreter,
Albert Füller, Kaufmann.
Josefine Birg, geb. Füller.
Paula Füller, geb. Oestreicher.
Lina Füller, geb. Christian.
Heinrich Birg, Versicherungs-Inspektor,
z. Zt. im Felde.
sowie 5 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Freitag, den 18. Juni 1915, vormittags 9 Uhr statt. Trauerhaus: Ritterstr. 34.

Todes-Anzeige.

Als Opfer durch den Fliegerangriff wurde unser guter Sohn und Bruder

Karl Förster, Buchbinder

auf dem Wege ins Geschäft (Badische Presse) im Alter von 20 Jahren getötet. 7832

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Jakob Förster.

Beerdigung: Freitag vormittag 9 Uhr.

Strohmehl, grob	Mk.	12.—
dto. fein	„	14.50
Kakaoschalenmehl	„	26.—
Trockenhefe, grob*)	„	47.—
dto. gemahlen*)	„	50.—

per 100 Kilo Brutto für Netto ab Lager in Kehl oder B.-Baden.

*) Vorbehaltlich der Freigabe durch die Landwirtschaftliche Bezugsvereinigung Berlin.

Trockenhefe enthält 56% Fett und Protein und bildet ein erstklassiges Futtermittel für Pferde, Milch-, Mastvieh und Geflügel.

Kakaomehl enthält noch ca. 2—3% Fett und Protein u. bildet ein gutes Beifutter für sämtl. Tiere. Es kann trocken unter dem Langfutter oder angebrüht als Tränke gereicht werden und wird von den Tieren gerne genommen.

Strohmehl enthält nur ca. 1% Fett und Protein und soll als Füllstoff zur Beimengung beider vorgenannter Futtermittel dienen.

J. Marschall, Baden-Baden
B17759 Telephon 757.

Geld-Darlehen
erhalten gute, pünktliche Rückzahler (ohne Vorkosten). Zu erfrag. bei **F. Ganweiler, Karlsruhe-Mühlburg,** Hardtstr. 4b. (Rückporto.) B17602.1

---

100 Mark
aufzunehmen gesucht gegen pünktl. Zins und Rückzahlung. Gefl. Angebote unter Nr. B17691 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Junge tücht. Fachleute
such. gut geh. **Kaffee-, Wein- od. Bierrestaurant z. pachten.** Caution in jed. Höhe kann gestellt werd. Näh. durch **Immobil.-Büro „Phönix", Steinstr. 31.** part. rechts. B17702

Gutgehende, alte **Bäckerei** in Baden-Baden sof. od. später **zu verpachten.** Anfragen unter Nr. B17298 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 6.5

Verloren
wurde am Montag abend im Beiertheimer Wäldchen ein **goldener Zwicker.** Der redliche Finder wird gebeten, denselben **Ettlingerstr. 49,** 2. Stock rechts, gegen Belohnung abzugeben. B17686

Café:
komplette Einrichtung,
bestehend aus: **Tischen, Sofas, Kaffeemaschine, Geschirr** 2c., bereits noch vollständig neu, wegen **Todesfall** sofort zu verkaufen.
Anfragen unter Nr. 7679 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse". 2.2

Gebrauchte
Bohrmaschine
für Kraftbetrieb sowie eine gebr. eiserne 7491.3.3
Drehbank
haben preiswert zu verkaufen
Gebr. Palm,
Haus- und Küchengeräte en gros.
Karlsruhe — Schützenstr. 47.

Dunkelblaues, besseres, modernes Jackenkostüm auf Seide 15 M, eleg. weißes Seiden-Prinzeßkleid 10 M, Paar weiße Halbschuhe, wie neu, 3.50 M, weißer Pique-Kostümrock 3 M, dunkelblaues, modern. Seiden-Jackett 8 M, silberne, gutgehende Damenuhr mit langer, bess. Kette zus. 10 M, 14 kar. gold. Damenuhr 15 M, Perl-Ohrringe 2 M. B17786
Durlacher Allee 24, 1 Tr., lks.

Altmaterial.

Wir haben zusammen etwa **10000 kg Gußeisen u. Schmiedeisen** zu verkaufen. Verschlossene und mit entspr. Aufschrift versehene Angebote sind bis zum **Dienstag, den 22. d. M., vorm. 11 Uhr**, bei uns einzureichen. Besichtigung während der Geschäftsstunden gestattet. 2565c

Durlach, 16. Juni 1915.

Städtisches Gaswerk.

Tüchtige Schneiderin

empfiehlt sich im Anfertigen von **Damen- u. Kinderkleidern** in und außer **dem Hause**. Zu erfragen B17760 **Karlstraße 6, 5. St.**

Bienenstock zahlt

höchste Preise für getrag. **Herrenkleider**, alle Sorten **Schuhe** und **Metalle**. Komme auch nach auswärts. Postkarte genügt. 10.9
B15476 **Werderstr. 74.**

Brautleuten und Konsumenten

empfehle:

Schlaf-	**Zimmer,**
Wohn-	"
Speise-	"
Herren-	"
Backfisch-	"
Dienerschafts-	"
Küchen 2c.	

in solider und guter Ausführung billig. Bei Kassa-Einkäufen gewähre

5 u. 10% Rabatt.

Jul. Weinheimer,
7822.4.1 **Kaiserstr. 81/83.**

Habe ca. 15 kg la. crist.

Weinsteinsäure

chem. rein, billig abzugeben. Angebot und Anfrage u. Nr. B17725 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Kräftiger Pony

mit oder ohne leichtem Wagen **sofort gesucht.** 2.2
Angebote unter Nr. 7788 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Villa,

massiv gebaut, mit schattiger Garten-Anlage, in

Durlach

am Fuße des Turmbergs, zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 2528a an die Geschäftsst. der „Bad. Presse". 3.2

Stellen-Angebote.

Tüchtiger, durchaus selbständiger, zuverlässiger 2.1

Kontokorrent-Buchhalter oder Buchhalterin

per sofort **gesucht.** Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 7826 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse".

Herr od. Fräulein

flott u. selbständig arbeitend, mit allen vorkommenden Arbeit. (Buchführung, Korrespond., Maschinenschreib., Stenographie) vertraut und gut empfohlen, findet auf 1. Juli dauernde Stellung in hiesigem Geschäft. 2.2

Gefl. Angebote mit allen nötigen Angaben unter Nr. 7783 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Kaufmänn. Verein für weibliche Angestellte,
Amalienstraße 14b.
Vereinsabend jed. Freitag ½9 U.
Kostenlose Stellenvermittlung für Mitglieder und Prinzipale.
Sprechstunden tägl. v. ½10—1 Uhr.

Für die **Bahnhofsbuchhandlung** wird zum Verkauf an den Zügen, geeignete Person,

militärfreier Mann

oder junge unabhängige Frau gesucht. Kleine Sicherheit erforderlich. Vorerst schriftlich melden.
Heidelberg, Brückenstr. 49 pt.,
2561a Buchhandlung.

Zum provisionsweisen **Verkauf an Behörden, Anstalten, Hotels** 2c. respektabler, gewandter

Herr gesucht. Angebote mit Angabe bisherig. Tätigkeit 2c. unter Nr. B17173 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse."

Tüchtige Vertreter 2825a2.2
für monatlich erscheinende **Frontenkarte** gesucht. Kleines Kapital von 100 ℳ in bar oder Sicherheit, sowie gute Referenzen Bedingung! Bei reger Tätigkeit **großer Verdienst!** Mit Leichtigkeit an großen Plätzen 1000, an kleinen 100—200 abzusetzen. Maiausgabe längst vergriffen. Kolportagebuchhandlungen od. rührige Vertreter bevorzugt. Noch zu vergeben: Baden, Sachsen, Württbg., Rheinpfalz, Ost- u. Westpreußen, Pommern, Posen, Schlesien, Thüringen, die gesamte Ostfront, sowie Oesterreich-Ungarn. Näh. unter **S. U. 7434** durch **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Achtung!

Reisende für Privatkundschaft (auch Damen) für großartigen, billigen Massenartikel, 50 ₰ Verdienst am Stück, sofort gesucht. Nötiges Bargeld Mk. 20. Angebote unter Nr. B17518 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten. 3.3

Tüchtiger und zuverlässiger

Rolladenmonteur

für **Reparaturen** kann sofort eintreten bei 7756.2.2

Markstahler & Barth,
Karlstraße 67.

Schneider

für **Sommer-Feldröcke** finden sofort gutbezahlte Arbeit bei
Schröder & Fränkel,
7732 **Kaiserstraße 211.**

Tagschneider,

Tarif I, sowie Uniformhosenarbeiter gesucht bei 7729*
Wilh. Müller, Kaiserstr. 116.

Ein tüchtiger

Maschinist und 1 Heizer

bei hohem Lohn zu sofortigem Eintritt **gesucht.** 7825.3.1

Mühlburger Brauerei
vorm. Freiherrl. von Seldeneck'sche Brauerei **Karlsruhe-Mühlburg.**

Militärfreie

Maschinisten u. Heizer

bei guter Bezahlung sofort **gesucht.**
Brauerei C. Franz,
2529a G. m. b. H., **Rastatt.**

Gesucht junge 2571a.4.1

Burschen

nicht unter 16 Jahren für leichte Beschäftigung. Zu melden in unserer Nahrungsmittelfabrik. Arbeitsbuch und Invalidenkarte mitbringen.

Ges. Sinner, Grünwinkel.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt tüchtige, branchekundige

Verkäuferinnen

der Manufakturwarenbranche.

Gefl. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erbitten 7828

Geschwister Knopf.

Geübte Einlegerin

für **Steindruckschnellpresse großen Formats** 7790.2.2

gesucht.

Kunstdruckerei Künstlerbund Karlsruhe, G. m. b. H.,
Karlsruhe i. B., Erbprinzenstraße 10.

Gesucht fleißige, saubere, junge 2.1

Mädchen

über 16 Jahre für leichte Beschäftigung. Zu melden in unserer Nahrungsmittelfabrik. Arbeitsbuch u. Invalidenkarte mitbringen. 2570a

Ges. Sinner, Grünwinkel.

Suche Himbeerpulverhändler.
Muster f. 4 Pfd. Saft 40 Pfg. 1957a12.10
Orbicol-Versand, Breslau Hi. 48.

Gesucht

zu sofortigem Eintritt ein tüchtig. **Maschinist** für Sauggasmotor, der auch kleinere Reparaturen ausführen kann. 3.1
Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnis-Abschr. u. Nr. 2559a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Tüchtige 7811.3.2

Maschinenarbeiter

für Holzbearbeitungs-Maschinen können sofort eintreten.
Markstahler & Barth,
Karlstraße 67.

Kräftiger Arbeiter

für dauernde Beschäftigung **gesucht.**
Dittmar & Blum, G. m. b. H.,
Karlstraße 60. 7835

---

1 Taglöhner und 1 Kutscher gesucht. 7805

Brauerei Hoepfner,
Karlsruhe.

Ein tüchtiger stadtkundiger

Fuhrmann

kann sofort eintret. geg. Wochenlohn.
7368* **Goethestraße 20, I.**

Hausbursche

sofort gesucht. 7803.2.2
„Goldenes Kreuz", Ludwigsplatz.

Hausbursche-Gesuch.

Ein jüngerer Packer kann sofort eintreten. **Gartenstr. 12.** 7817

Jüngerer Hausbursche,

welcher radfahren kann, mit guten Zeugnissen, sofort gesucht. Vorzust.
B17721 **Zähringerstraße 76.**

Büfett-Fräulein,

tüchtiges, solides u. selbständiges, zum baldigen Eintritt gesucht. Nur solche Bewerberinnen werden berücksichtigt, die gleichen Posten schon bekleidet haben. Angeb. mit Photographie und Gehalts-Ansprüchen erbeten an
Schwarzwald Hof,
2510a.2.2 **Baden-Baden.**

Auf 1. Juli wird eine tüchtige

Saaltochter u. Zimmermädchen

gesucht. Lohn nach Uebereinkunft.
Angebote unter Nr. 2558a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Gesundes, erfahr., im Bügeln und Nähen bewandertes

Zimmermädchen

für 1. Juli **gesucht.** 7763.3.2
Redtenbacherstr. 16.

Gesuch.

Auf sofort wird ein gesundes, zuverlässiges **Kindermädchen**, evtl. auch kinderlose **Frau gesucht**, die gute Empfehlungen haben und geneigt sind, bald mit ins Rheinland zu verreisen. 7767
Kriegstraße 81, 2. Stock.

Suche auf 1. Juli d. J. eine durchaus perfekte u. selbständige

Köchin.

Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen an 2541a.3.2
Ernst Mühlbauer, zum Rebkbräu
Pforzheim, Marktplatz.

Kochen.

Einem Fräulein ist Gelegenheit geboten, unentgeltlich das Kochen zu erlernen. Ang. u. Nr. B17671 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse".

Tüchtiges Mädchen,

das perfekt gut bürgerlich kocht, Hausarbeit mitbesorgt, zu kl. Familie auf 1. Juli **gesucht.**
Herrenstr. 13, 3. St.
Z. u. r. f. 10—12 Uhr vorm. bis 5 Uhr mittags. 7808.2.2

Alleinmädchen, besseres, tüchtiges, 1. Juli von kinderl. Ehepaar **ges.** 7804.2.2
Weinbrennerstr. 13, Gartenvilla.

Suche für sofort oder auf 1. Juli besseres, **Mädchen** für Hausgewandtes arbeit, in kl. Haush. (2 Pers.). Gute Zeugnisse erforderlich. B17662
Stern, Klauprechtstr. 41, 2. St.

Sauberes, tüchtiges

Mädchen

welches in allen Zweigen des Haushaltes bewandert ist und gute Zeugnisse besitzt, zu besserem kinderlosem Ehepaar gesucht. Vorzustellen von 10—1 Uhr, nachmittags von 2—4 Uhr. B17718
Dubargh, Kaiserallee 123 II.

Ein junges Mädchen,

das etwas nähen kann, wird für Zimmer und Hausarbeit sofort **gesucht.** 7818
Kaiserstraße 30, 3. St.

In besseren kleinen Haushalt nach **Bruchsal** wird tüchtiges, solides, nicht zu junges **Mädchen,** das gut bürgerlich kochen kann, per bald gesucht.
Angebote unter Nr. 2550a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Weg. Erkrankung des bisherigen **suche ein tüchtiges Mädchen**, das auch etwas nähen kann, bei hoh. Lohn
B17757 **Kaiserstr. 109, IV.**

Solides **Mädchen**, welches der besseren Küche selbständig vorstehen kann und die Hausarbeit mitbesorgt, in kleinen Haushalt für 1. Juli **gesucht.** B17694
Dragonerstraße 9, 2. St.

Ordentliches **Mädchen**, das etwas kochen kann und in besseren Häusern gedient hat, auf sofort **gesucht.**
Rupp, Klauprechtstraße 35.
Vorzusprechen bis 4 Uhr nachm.

Tüchtiges sauberes **Mädchen**, für einige Stunden vormittags in der Oststadt **gesucht.** Angebote unter Nr. B17591 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse."

Einfaches, ordentliches **Mädchen** in Privathaushalt sofort **gesucht** bei **Bechtel, Adlerstr. 15, 1 Tr. rechts.**

Tüchtiges **Mädchen**, das kochen kann, zur Aushilfe vom 1. Juli ab **gesucht.** — **Moltkestr. 17, III.** B17707

Georg-Friedrichstraße 15 wird auf sofort ein **Mädchen** gesucht, welches schon in Stellung war. Näheres parterre. B17634.2.2

Ordentliches, anständiges **Mädchen** für alle Hausarbeiten per 1. Juli **gesucht.** Frau **Ettlinger,**
B17716 **Bernhardstr. 19, IV.**

Junges, fleißiges **Mädchen** für Zimmer- u. Hausarbeit auf 1. Juli gesucht. Näh. Hofkondit. **Kaufmann,** Ludwigsplatz 61. B17754

Gesucht wird ein Mädchen zu einem Kinde von 1½ Jahren untertags zur Aufsicht. B17689.2.1
Sophienstr. 14, Kantine.

Gesucht wird

Mädchen od. Frau

durchaus zuverläss., tagsüber sofort.
7802 **Körnerstr. 37, part.**

Gesucht eine unabhängige zuverlässige **Monatsfrau.** B17719
Vincentiusstraße 1, IV. links.

Ehrliche, reinliche **Frau** oder **Mädchen** täglich 2 Stunden für Hausarbeit gesucht. B17687
2.1 **Kapellenstr. 68, 2. St. l.**

Tüchtige Zigarren-Sortiererinnen

finden sofort dauernde u. lohnende Beschäftigung bei 7749.3.2
Knippenberg & Linden,
Zigarrenfabriken, **Schützenstr. 16.**

Näherinnen

Für **Drilljacken** zu nähen werden tüchtige Arbeiterinnen bei guter Bezahlung **gesucht.**
Mees & Löwe,
46 Kaiserstraße 46
7842 **Karlsruhe.**

Zuarbeiterinnen

für garnierte Kleider,
sofort gesucht.
Aug. Kohlmeier,
7840.2.1 Karlstraße 7.

Tüchtige Büglerinnen

sofort gesucht. B17666.2.2
Dampfwaschanstalt, Beiertheim.
G. Pfizenmaier.

Stellen-Gesuche.

Tüchtiger, selbständiger, militärfreier **Küfer,** verheir., perfekt in Holz- u. Kellerarbeit Branntweinbrennerei und Likörfabrikation, **sucht Stellung** als Oberküfer oder zweiter Küfer hier oder auswärts. Achern oder Bühler Gegend bevorzugt. Angeb. unter Nr. B17502 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten.

Fräulein

repräsentable Erscheinung u. guten Umgangsformen, sucht pass. Stellung in besserem Hause evtl. als **Kassiererin** oder in Verkauf. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Gefl. Angebote unter B17706 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Fräulein

sucht Stellung in besseres **Kaffee** od. **Weinzimmer, als Anfängerin** an Büfett od. auch zum Servieren, würde evtl. auch auswärts gehen.
Angebote unter Nr. B17683 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Gebildete, junge Dame

sucht Stellung als **Empfangsdame** und **Assistentin** zu Arzt, Zahnarzt oder dergl., bei bescheid. Ansprüchen.
Angebote unt. Nr. B17682 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse" erb.

Einfaches Fräulein

sucht Stellung zu Kindern oder als Stütze, auch auswärts. Angebote unter Nr. B17703 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Vermietungen.

Hirschstraße 51a

in ruhigem Eckhause
hochparterre, 5 Zimmerwohnung mit Badzimmer, Mansarden und sonstigem Zubehör — elektrische Treppenbeleuchtung — auf 1. Juli oder später zu vermieten. 7079
Zu erfragen: Kriegstraße 73, Ecke Hirschstraße, 2. Stock. Einzusehen von 10—12 u. 3—5 Uhr.

Friedrichsplatz 9

ist eine schöne **Entresol-Wohnung** von 5 Zimmern und reichlichem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.
Näheres daselbst im III. Stock beim Hauseigentümer. 7701

Lessingstraße 13

2. Stock, schöne **5 Zimmerwohnung** mit reichl. Zubehör auf 1. Juli zu verm. Anzusehen von 10 Uhr ab. Näheres daselbst. 4731*

Waldstr. 44, 2. St.,

große, schöne **5 Zimmerwohnung** mit Bad, Mans. u. Zubehör, elektr. Licht u. Gas per 1. Juli zu vermiet. Näheres daselbst parterre. 6209

Eine schöne, große **4 Zimmer-Wohnung** im 1. Obergeschoß, gegenüber dem Garten des Lehrerseminars, mit Veranda u. Zubehör, ist auf 1. Juli oder später **zu vermieten.** B17676.3.1
Näheres Rankestr. 14, im Laden.

Vorholzstraße 39

ist auf 1. Juli oder 1. Oktober eine geräumige neuzeitliche **Drei- oder Vierzimmerwohnung** z. vermieten im 1. Stock. Näh. 1. Stock das. B17550

Schöne **Dreizimmerwohnung** mit Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres 4910
Ludwig-Wilhelmstr. 10, 3. St., r.

Sophienstr. 181a

sind auf 1. Juli oder später im 2. u. 4. St. schöne **3 Zimmerwohnungen** mit Bad und reichl. Zubehör zu vermieten.
Näheres 1. Stock rechts. 7161*

Zweizimmerwohnung

in bester Lage Herrenstraße mit großer Küche ist per 1. Juli zu vermieten. Näheres bei 7221.10.7
Landauer, Kaiserstr. 183.

---

2 Zimmer-Wohnung. Gas, Klosett u. Zubehör sofort od. spät. zu vermieten. Zu erfrag. **Rankestraße 18, 2. St.** B17685.3.1

Zu vermieten

1 großes Zimmer, 2. Stock mit Küche, Keller, Koch- u. Leuchtgas.
B17481 **Rheinstraße 20.**

Wohnung von 1 Zimmer, Küche u. Keller auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen B17714
Augartenstraße 37 II.

Akademiestr. 71, 3. Stock, 5 Zimmer mit Balkon zu vermieten. Preis 950 Mk. Näheres **Leopoldstr. 1,** im Büro. B7415*

Augustastraße ist eine schöne **Wohnung** v. 3 Zimmern u. reichl. Zubehör auf 1. Juli od. früher zu vermieten. Näh. Augustastr. 11, 1 Stock B17124

Bernhardstraße 11, 5. Stock, sehr schöne **Wohnung** von 2 Zimmern, Erker und Küche, **frei gelegen,** auf 1. Juli billig **zu vermieten.** Näh. part. im Laden. B17758

Bernhardstraße 17, gegenüber der Kirche, ist die **Parterrewohnung** von 5 Zimmern u. Zubehör sogl. od. 1. Juli zu verm. Schlüssel i. 5. Stock. Näh. Bürgerstraße 6 b. Wildermuth. B17697

Bürgerstr. 6, nahe d. Ludwigsplatz, ist eine **Dreizimmerwohnung** und Zubehör sogl. od. 1. Juli an kl. Familie zu vermieten. Näheres 3. Stock, rechts. B17698

Bürgerstraße 21 ist der 2. Stock, bestehend in 4 Zimmern, Alkov, Küche, Keller u. sonst. Zugehör auf 1. Juli **zu vermieten.** Zu erfrag. im 1. Stock daselbst oder **Kriegstraße 156, 1. Stock.** 4761

Durlacher Allee 35 ist eine schöne **4 Zimmerwohnung** mit Erker, Bad u. reichl. Zubehör im 2. Stock zu vermieten. Näheres daselbst im 2. Stock rechts. B17520.3.2

Durlacherstr. 9, Hths. 2. Stock, nächst der Kaiserstr., **2 Zimmerwohnung** mit Zugehör sofort oder auf 1. Juli zu vermieten. Näh. im Laden. — Ebendas. ist ein einf. möbl. **Zimmer** zu verm. B17651 2.2

Hirschstraße bei der Kaiserstr. und Hauptpostnähe, gr. **Wohnung von 9 Zimmern**, wo Aftermiete gestattet, zu vermieten. Näheres Uhlandstraße 8 II, l. B17712

Hirschstraße 45 III moderne **Vierzimmerwohnung**, Küche, einer. Bad, Speisekammer, elektr. Licht, ebenso I. St. ohne Bad u. Elektr. auf 1. Juli zu vermieten. 4632

Karl-Friedrichstraße 1, 4. Stock Wohnung mit 5 Zimmern, Küche Mansarde, Keller, Anteil a. Trockenspeicher, sofort oder 1. Juli zu vermieten. Zu erfrag. zwischen 10 und 5 Uhr daselbst im 2. Stock 18258*

Karl-Wilhelmstraße 24 sind zwei **4 Zimmerwohnungen**, Balkon u. Zubehör, ohne Gegenüber, per sofort und 1. Juli zu vermieten; neu hergerichtet. Preis 600 und 650 ℳ Zu erfrag. part. B17542.5.3

Klauprechtstraße 20 ist eine kleine **Parterrewohnung** v. 2 Zimmern auf 1. Juli zu vermieten. B17495

Lachnerstraße ist neuzeitl. **3 Zimmerwohnung** mit Balkon, Veranda 2c. auf 1. Juli zu verm. Näheres Nr. 15 parterre. B17747.2.1

Lessingstraße 72, 4. St., nächst der Kriegstraße, ist eine **Fünfzimmerwohnung** mit reichl. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Anzusehen von 10—12 u. 2—6 Uhr. Näh. daselbst im 3. Stock. B17339

Ritterstraße 34 ist der 1. Stock, bestehend aus **4 Zimmern** nebst Zugehör zu vermieten auf 1. Juli.
Näheres 3. Stock daselbst. 5818*

Rudolfstraße 17 ist eine schöne **Bierzimmer-Wohnung** auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Laden daselbst. B17689.3.1

Rüppurrer Straße 62 ist geräumige **Bierzimmerwohnung** mit Mans. u. Zubehör in schöner freier Lage für sofort od. später zu vermiet. Näheres parterre. B17713

Scheffelstraße 30, H., ist ein großes **Zimmer**, Küche, Keller auf 1. Juli an ruhige Leute zu vermieten. Näh. 3. Stock. B17711

Veilchenstraße 37 ist eine schöne **2 Zimmerwohn.** mit Zubeh. im 2. Stock an ruhige Familie sofort zu vermieten. B17523.2.2

Waldhornstraße 55 ist der 2. Stock, schöne sonnige **Vierzimmerwohng.** mit 1 Mans. auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres parterre. B17882

Werderstraße Mansardenwohnung mit 2 Zimmern u. eine **Einzimmerwohnung** sofort z. vermieten. Näheres Schützenstraße 54, Vorderhaus, 3. Stock. B17438

Werderstraße 7, 2. St., ist eine **2 Zimmerwohnung** mit Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. 7650*
Zu erfr. **Werderstr. 9, II., Tel. 1617.**

Werderstraße 11 ist eine **1 Zimmerwohnung (part.)** mit Küche u. Keller u. eine **2 Zimmerwohnung** (Mansarde) Küche u. Keller auf 1. Juli zu vermieten. Koch- und Leucht-Gas vorhanden. 7531

Wilhelmstraße 53 ist ein großes **Zimmer**, Küche u. Keller auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Laden. B16706

Ettlingen. 4 Zimmerwohnung m. Zubehör, Gas, Bad, Veranda, Garten, in freier Lage, auf 1. Juli oder später zu vermieten. Preis 400 ℳ. B17088
Rheinstraße 120.

Möblierte Wohnung, 3 gut möblierte Zimmer mit Küche per 15. Juli zu vermieten. Zu erfragen Büchs **Durlacher Allee 18, 2. St.**

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer billig zu vermieten. B17720 **Kaiserstr. 237 II, Vorderh.**

Schön möbliertes Zimmer,

part., sep. Eing., ist mit oder ohne Pens. an Herrn od. Dame sof. zu vermieten. Näh. **Steinstr. 31**, p. r., Zentrum der Stadt. B17543.2.2

Zimmer

Großes, schön **möbl. Eckzimmer** Herderstraße 9, 2 Trepp., l., nächst d. Kaiserallee, auf 1. Juli zu vermieten. B17555

Zwei gut möblierte Zimmer

u. **1 Mansardenzimmer** auf 1. Juli zu vermieten.
B17739 **Lammstr. 6, 2 Treppen.**

Einfach möbl., sowie sonniges **Balkonzim.** ist mit 2 Betten sofort od. später zu vermieten. B17592.3.2
Rüppurrerstr. 24a, 2 Tr. rechts.

Frdl. **möbl.**, sonniges **Zimmer** zu vermieten. B17643
Akademiestr. 16, III. Stb.

Ein oder zwei möbl. Zimmer zu vermieten. B17693
Stefanienstraße 64, part.

Zwei möblierte Zimmer mit 1 oder mehr Betten sind sogleich zu vermieten. B17700
Akademiestraße 24 II.

Adlerstraße 15, nächst Kaiserstr., bei Bechtel, gut möbliertes, ungeniert. Zimmer, mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten. B17624.2.2

Adlerstraße 18, Ecke Zähringerstr., 1 Treppe links, erhalten ordentliche Leute **Zimmer** u. gutes, billiges **Essen.** B17696

Lessingstraße 15, III. St., 2 gut möblierte Zimmer sofort oder 1. Juli zu vermieten. B17715

Lessingstr. 72, 3. St., ist eleg. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer**, eigener Eing. (mit Klavier) auf sofort zu vermieten. Näh. das. B17340

Sophienstr. 13, 1 Treppe, ist ein schönes, gut möbliertes **Zimmer** mit 1 oder 2 Betten, mit oder ohne Pension, an solide Herren zu vermieten. B17573.5.2

Waldstr. 71, III, Zimmer, gut möbl., mit vorzügl. **Pension**, 70 Mk. pro Monat, einfach Zimmer mit Pens. 13 Mk. pro Woche zu verm. B17751

Miet-Gesuche.

Raum

für Möbel aufbewahren gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter B17756 an die „Bad. Presse." 2.1

Beamter mit kl. Familie **sucht** auf 1. Oktober geräumige **3 oder 4 Zimmerwohnung** mit Zubehör und etwas Garten in schöner, freier Lage. Angebote mit Preis unter Nr. B17677 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten. 2.2

Kinderlose Beamtenfamilie sucht **Dreizimmerwohnung** mit Mans. Preisangebote unter B17704 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse".

Rüppurr.

Gesucht von kleiner Familie auf 1. Oktober schöne **2 Zimmerwohn.**, Nähe Albtalbahnhof. Angebote unter Nr. B17579 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 2.2

---

1 Zimmer u. Küche, event. mit Gas, auf 15. Juli von alleinstehender Person **gesucht.** Angebote mit Preis unter Nr. B17690 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Ein oder zwei möblierte **Zimmer** mit Küchenbenützung von einer Beamtenfamilie mit einem Kind zwischen York- und Karlstraße auf 1. Juli **gesucht.** Angebote mit Preisangeboten unter Nr. B17584 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb. 2.2

Einfach möbliertes Zimmer sucht Herr. Angebote mit Preisangabe erbitte unter Nr. B17673 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse".

Herr sucht **möbliertes Zimmer** mit Kaffee. Angebote mit Preisangabe unter B17705 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Suche schön möbl. **Zimmer** mit Pension ohne Frühstück. Angebote mit Preis unter Nr. B17743 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

5 Serien Hut-Formen

nur moderne Formen, gute Geflechte.

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
95 ₰ verschiedene Strohgeflechte	1.45 moderne Stroh- und Litzengeflechte	2.75 elegante Litzengeflechte	4.50 Litzengeflechte und echt Tagal	6.50 echt Tagal neueste Formen.

5 Serien garnierte Damen-Hüte

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
1.90	2.75	4.50	6.75	9.75

Bessere Hüte, darunter elegante Modelle, bedeutend im Preise ermässigt.

Mode-Haus Hugo Landauer, Karlsruhe.

Füssen — Faulenbach Hohenschwangau und vier Kilometer entfernt inmitten der **Königschlösser.**

Beliebte Sommerfrischen in großartiger Lage **des bay. Hochgebirges,** ca. 800 m über d. Meere, ausgedehnte Wälder, gepflegte Spazierwege, malerische Seen. Neu angelegte Kurräume u. Kurgarten. See- u. Sonnenbäder, Schwefelquelle. Sanitäre Einrichtungen. Unterkunft in guten Hotels, Gasthöfen u. Privathäusern. Die Königsschlösser sind wie alljährlich täglich geöffnet. Kriegsteilnehmer sind von der Kurtaxe befreit. Auskunft u. Prospekte durch das **Verkehrs-Büro Füssen** u. den **Verkehrs-Verein Hohenschwangau.** 281J.6.1

Eisschränke
für Haushaltungen,
Kühlanlagen
für Metzgereien usw.
Dittmar & Blum G. m. b. H.
Eisschrank-Fabriklager 7786
Karlstr. 60 Karlsruhe Teleph. 80.

Karlsruher Liederkranz.
E. V.

1841.

Heute abend 9 Uhr:

Probe

zur Trauerfeier für die Opfer des Fliegerangriffs (im Vereinslokal).

Um vollzähliges Erscheinen bittet dringend 7816

Der Vorstand.

Baden-Baden.

Wohltätigkeits-Tee

zum Besten

erblindeter u. invalider Krieger

im Rosengarten Mariahalden 2289a.2.1

am

Sonnabend, den 19. Juni 1915, nachmittags 3½ Uhr.

Eintritt 2.50 Mark. *Eingang Yburgstrasse.*

G. Bausback Söhne, Karlsruhe,

Fabrik moderner Laden- und Schaufenster-Einrichtungen
Wilhelmstraße 63 **Telephon 1040**

empfehlen sich zum Ersatz von

Schaufenster- u. Wohnungs-Fensterscheiben.

Gleichzeitig bringen wir unser großes Lager in Schaufenster-Gestellen und **Dekorations-Artikel** in empfehlende Erinnerung.

Schnelle Lieferung bei billigster Berechnung. 7810.2.2

Köln (Rhein) 549J

Fränkischer Hof

32/36 Komödienstr. 32/36

Altbekanntes, bestempfohlenes

Hotel

Nachtlager, Frühstück v. 3 ℳ an. Aufzug.
Wein- und Bier-Restaurant.
Witwe Lucas Brems.

In unserer nervösen Zeit

verlangt man gebieterisch auf Rücksichtnahme bei der Wahl dessen **was wir täglich trinken.**

Das Universal-Getränk

für alle, welche gesund, frisch und arbeitsfreudig bleiben wollen, sei

Edel-Bronte

hergestellt aus dem seit Jahrhunderten als **wunderbar heilsam, belebend und kraftspendend** bekannten brasilianischen Matte oder Paraná-Tee, ein Getränk von exquisitem Geschmack, **alkoholfrei!**

billig und deshalb ein Kleinod für jeden Haushalt und Familientisch!

Ein Getränk für jede Saison.

Eingeführt in namhaften Industrie-Werken und bei der Kaiserl. Marine. 6282*

Anfragen und Bestellungen an:

Apotheker **Erich Brückner**

Vertretung und Niederlage der hervorragendsten :-: Mineral-Brunnen des In- und Auslandes. :-: Fabrik alkoholfreier Getränke.

Fernspr. 892 **Karlsruhe** i. B. **Zirkel 30.**

Heidelberen und Johannisbeeren
kauft 7821
Städt. Krankenhaus Karlsruhe.

Hotel Karlsburg.
Wegen Aufgabe des Geschäfts werden **sämtliche Vorräte** an **Wein, Sekt, Likören, Zigarren, Zigaretten,** sowie **auch verschiedenes an Wirtschafts-Inventar** 781
enorm billig verkauft.
Frau Klara Lutz,
Durlach.

Hohe Preise
für getragene
Herren- und Damenkleider
Schuhe, Stiefel u. s. w. zahlt und bittet um Angebote 5400*
Weintraub, Kronenstr. 52

An- u. Verkauf
von **antiken Möbeln** und Altertümern 2c. 7399.8
Feger, Friedrichsplatz 9. Tel. 311

Schneidergeschäfte.
Wo erhalte ich nach Maß gefertigter Anzug geg. entsp. An- u. pünktl. Abzahlung. Wird auch getragener, gut erhal. Anzug — schwarz — gekauft. Angebote u. B17642 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten. 2.

Welche bessere kath. Familie nimmt die 8 u. 9jähr. mutterlosen Knaben eines Hauptlehrers während seiner Einberufung in liebevolle Pflege? Vergütung nach Uebereinkunft. Angebote unter Nr. B17350 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten. 2.

Ottomane und Bett
nebst **Fauteuils** sowie **Reißbrett** mit **Bock,** ein **Aktenschrank,** alle gut erhalten, wird **wegen Umzug** billigst **verkauft.** B1772
Bürgerstr. 16, 3ths. parterre.

Eisschränke
Kühlanlagen
Dittmar & Blum G. m. b. H.
Eisschrank-Fabriklager 7786
Karlstr. 60 Karlsruhe Teleph. 80.

Umzüge mit Möbelwagen u. Rollen besorgt durch Selbstmithilfe billigst **K. Multinger,** Lessingstr. 20, Telef. 1[illegible]0. B11831

Ankauf

fortwährend v. getragenen Herrenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Platina, Silber u. Brillanten, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einz. Möbelstücke, Pfandscheine u. Gebisse und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. Gefl. Offerten erbittet Erstes und größtes An- und Verkaufsgeschäft 5424 vorm. **Levy**
Tel. 2015 **Markgrafenstraße 22.**

Prima Cigaretten

in allen Preislagen, zu Fabrikpreisen abzugeben. 7518.14.7
Alfred Lehmann, Cigaretten-Fabrik. Herrenstraße 11.

Korsetten! Korsetten!

in nur prima Qualiäten, hoch und nieder, Stück von 2 ℳ an, schöne Frackkorsetten, auch in weiß, Reformleibchen, Mieder und Gürtelkorsetten Stück ℳ 1.20. Alles direkt aus der Fabrik. B17609.2.2
Durlacher Allee 24, 1 Treppe lks.

Höchste Preise

für abgelegte **Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel** usw. zahlt
R. Billig, Markgrafenstr. 17.
Postkarte genügt. B16830.6.4

Gasthaus z. König v. Preußen,

altrenommiert, mit **Realrecht,** per 1. Oktober **zu verpachten.** Schriftl. Angebote unter Nr. 7587 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 3.2

Frachtbriefe werden rasch und billig angefertigt in der **Druckerei der „Badischen Presse".**

Simons Brot.

Das echte **Kasseler**

Simonsbrot

mit Streifband und schwarz-weiß-roter Schutzmarke, ist jetzt wieder regelmäßig erhältlich.

Da die Reichsbehörde nur ausländischen Roggen uns verfügbar gemacht hat, dessen Preis, gegenüber inländischer Ware, doppelt erhöht ist, mußte auch der Brotpreis einen wesentlichen Aufschlag erfahren. Laut § 45 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915, unterliegt dieses Brot nicht dem Brotmarkenzwang. Nähere Auskunft gibt die Niederlage:

Herm. Munding, Kaiserstraße 110.
Telephon 1042. Inh. **Georg Heinze.** Telephon 1042.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 7779

Möbel-Empfehlung.

Schöne Auswahl in **Schlafzimmer-Einrichtungen,** Eichen, Kirschbaum und Rüstern, **Speise- u. Herrenzimmer,** auch jedes Stück einzeln, **Bücher-** und **Kleiderschränke, Küchen-einrichtungen.** Alles nur schöne, neue Entwürfe, unter persönlicher Mitarbeit streng solid ausgeführte Arbeit, mit Garantie, zu **besonders billigen Preisen.** Lade zur Ansicht ergebenst ein; auch Sonntags. Lieferung frei Wohnung.

Anton Bauer, Durmersheim,
Möbelschreinerei mit Maschinenbetrieb und Lager,
Friedrichstraße 291, nächst Staats- und Lokalbahnhof.
3.1 **Ausstellungslokal Poststraße,** beim Staatsbahnhof. B17688

Getragene Kleider,

Schuhe u. s. w. bezahlt am besten
J. Stieber, Markgrafenstr. 19.
B17614 Telephon 2477 im Hause. 2.2

Maschinenknopflöcher
werden schnell u. sauber angefertigt.
B16610.10.5 **Steinstr. 21,** im Hof.

Gebrauchte Bücher
sowie ganze Bibliotheken kauft stets **Buchhandlung** von **Johs. Trube**
555J in **Offenburg.** 27.4